II. Von den unterstützten Missionsgemeinden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): **44 (1907)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II.

Von den unterstützten Missionsgemeinden.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: F. Ziegler; Vikar: Rup. Schäffeler.)

Katholiken: 1300.

„Der Bericht soll kurz sein!“ Gottlob! Wir können und wollen folgen.

Im verflossenen Jahre hatten wir 30 Taufen, 7 Ehen — wovon 3 gemischte -- und nur 6 Beerdigungen. Unterricht erteilten wir in Männedorf 44 Kindern, in Uetikon 24, in Meilen 33, in Stäfa 32 und in Hombrechtikon 48 und jeden Sonntag in Männedorf sämtlichen christenlehrpflichtigen Kindern in 2 Abteilungen.

Laut Volkszählung von 1900 waren in Männedorf 287, in Meilen 339, Oetwil 52, Stäfa 312, Uetikon 144, Hombrechtikon 239 getaufte Katholiken. Es ist schwer zu sagen, ob die Katholikenzahl zu- oder abgenommen hat, da eben nicht alle, die katholisch getauft worden, praktizierende Katholiken sind und die in Hombrechtikon wohnen, wenig mit uns in Berührung kommen, da sie den Gottesdienst im näher gelegenen Rapperswil besuchen und daselbst auch ihre Osterandacht machen. Leute, die für die katholische Sache Interesse zeigen und auch ihre Beobachtungen machen und es wissen können, sagen, dass der Besuch des Gottesdienstes hier eher zugenommen habe. Allerdings wird er der Katholikenzahl absolut nicht entsprechend sein, wenn er auch ein erfreulicher ist. Ganz gut steht's, wenn ich Hombrechtikon ausnehme, mit dem Besuch des Unterrichtes. Wenn nur alle Kinder so fleissig wären, wie regelmässig beim Unterricht! Viele Kinder, die Grosszahl, sind ganz fleissig.

Die Pfarrei — sozusagen lauter Arbeiterbevölkerung — leistet alljährlich für die katholische Krankenpflege und für die Kirche Fr. 2500 bis Fr. 3000. Ein Beispiel für manche katholische Gemeinde!

Joh. Fidelis Battaglia,
Bischof von Chur.

Unser Kirchlein ist einfach und nett. Im Berichtsjahr hat es einen bescheidenen Schmuck bekommen, einen Kreuzweg und ist bemalt worden. Der ganze Kostenaufwand belief sich auf Fr. 2500, wovon für die Stationen allein Fr. 1500 verwendet worden. Der grosse, edle Spender — Herr Karl Taubenberger sel. — ruhe in Gott! Den Rest von Fr. 500 leisteten dessen lb. Angehörigen und einige wohltätige Leute von Männedorf, ohne dass der Berichterstatter drum bitten musste. Er hätte das nicht dürfen; denn es fehlen uns nicht bloss noch eine Orgel und ein harmonisches Geläute, sondern auch viele zehntausende von Franken zur Tilgung der Kirchenschuld. Allen Wohltätern unserer Mission, vorzüglieh dem löbl. Frauenhilfsverein Zug und dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil und seinem würdigen Guardian ein herzliches „Vergelt's Gott"!

2. Pfarrei Langnau a. Albis.

(Pfarrer: A. Suter.)

Katholiken: 900 (777) [1]).

Im Jahre 1907 hatten wir 26 Taufen, 5 Ehen und 6 Beerdigungen. Zirka 120 Kinder besuchten den Religionsunterricht, wovon die meisten recht fleissig. Im Uebrigen ist von dieser Pfarrei nicht viel bemerkenswertes zu berichten. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang steigern sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr. — Von Luzern her traf Ende April die schmerzliche Kunde vom Hinscheide des HH. P. Synesius Köpfli, O. C. ein. Er darf füglich nächst der inländischen Mission der grösste Wohltäter dieser Missionspfarrei genannt werden. Von Zug aus, wo er damals weilte, pastorierte er vom Jahre 1874—1877 unter schwierigen Verhältnissen in hier sehr segensreich, gründete einen katholischen Männerverein und Cäcilienverein, die auch heute noch zum Wohle der Pfarrei Erfreuliches leisten. Den rastlosen Bemühungen des P. Synesius sel. haben wir es zu verdanken, dass im Jahre 1876 mit dem Bau der Kirche und des Pfarrhauses begonnen werden konnte, wozu er selbst durch Sammlungen gegen

[1]) Die Zahl in Klammer verzeigt die Seelenzahl lt. der Volkszählung von 1900.

Fr. 4000, worunter namhafte Beiträge von Protestanten aus Langnau und Umgebung zusammenbrachte. Die hiesigen Katholiken werden nicht nur im Gebete, sondern auch durch ein jährlich abzuhaltendes kirchliches Gedächtnis ihres lb. Wohltäters stets gedenken.

Zum Schlusse tausendfaches „Vergelts Gott" auch allen letztjährigen Wohltätern von nah und fern. Herzlichen Dank wieder besonders den Klöstern Einsiedeln und Zug für bereitwilligst geleistete Aushilfe. Speziellen Dank auch dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die wertvollen Gaben zum Kinder-Christbaum. Mögen alle edlen Wohltäter uns auch in Zukunft nicht vergessen. Der ewige Vergelter wird es allen reichlichst lohnen.

3. Missionsstation Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür)

Katholiken: 1900—2000.

Im Berichtsjahr sind in den Büchern der Pfarrei eingetragen: 45 Taufen, 22 Ehen, 14 Beerdigungen, 235 Schul- und Unterrichtspflichtige.

Auch dieses Jahr konnten zu Weihnachten alle Unterrichtskinder beschenkt werden. Diese Bescherung wurde ermöglicht durch die gütige Unterstützung des löbl. Frauenhilfsvereins von Schwyz, der löbl. Frauen- und Töchtervereine von Einsiedeln und der Pfarrei selbst, sowie anderer Wohltäter beider Konfessionen. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt's Gott"! mit der innigsten Bitte, der lieben Kinder auch in Zukunft zu gedenken

Der Besuch der verschiedenen Vereine war ein sehr guter und das geistige Leben in denselben ein sehr reges! Möge es nur immer so andauern!

Der Gemeinde Seelisberg, welche es ermöglicht hatte, dass hier eine Mission abgehalten werden konnte, sowie den löbl. Klöstern von Einsiedeln und Rapperswil, welche uns in der Seelsorge unterstützten, sei hier von Herzen gedankt.

An jeden Leser möchte ich die herzlichste Bitte richten, unsere Kirche, welche wohl eine der ärmsten und schuldbeladensten der Diaspora ist, nicht zu vergessen und dieselbe durch ein „Bausteinchen" in Gold, Silber und Nickel stützen zu helfen. Auch wird „Bankpapier" ebenfalls als guter „Baustein" betrachtet! Bitte, helfet uns!

4. Missionsstation Horgen.

(Pfarrer: Joseph Staub.)

Katholiken: 1700 (1520).

Die Missionspfarrei Horgen hatte im verflossenen Jahre 46 Taufen, 14 kirchlich getraute Ehen und 21 Beerdigungen zu

verzeichnen. Der Religionsunterricht wurde um $1^1/_2$ Stunden vermehrt, wegen vermehrter Kinderzahl.

Derselbe wurde erteilt in Horgen und Hirzel. Sonntags nach dem Gottesdienste Bibelstunde für alle Schüler. Die Zahl der Unterrichtskinder betrug 253.

Vom Palmsonntag bis Ostermontag wurde Volksmission gehalten durch die hochw. Herren P. Stephan und P. Norbert aus dem löbl. Stift Einsiedeln. Dieselbe erfreute sich einer stets zunehmenden Frequenz und brachte grossen Segen in die Gemeinde.

In Anbetracht der grossen Besuchszahl der Frühmesse um 7 Uhr resp. $7^1/_4$ Uhr wurde eine Frühpredigt eingeführt; denn man konnte doch diese Leute nicht ohne Predigt lassen, da ja die Frühmesse immer mehr besucht werden muss wegen der Unzulänglichkeit der Kirche. Gar bald füllen ja die Kinder allein die Hälfte der Kirche. Aber Mittel für eine Vergrösserung der Kirche sind wenig geflossen und wären doch so nötig. Der herzlichste Dank gebührt dem löbl. Stift Einsiedeln für geleistete Aushilfe und dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz und noch Freiburg für die wertvollen Gaben an den Christbaum.

5. Pfarrei Wald.

(Pfarrer: Peter Marty; Vikar: Paul Gwerder, Pfarr-Resignat.)

Katholiken: 1500 (1360).

Statistik pro 1907: 38 Taufen, 15 Trauungen und 17 Beerdigungen.

Am 1. November fand in aller Stille ein Wechsel im Pfarramt statt. Nach kaum vierjähriger, segensreicher Tätigkeit sah sich hochw. Hr. Gwerder zum allgemeinen Bedauern aus Gesundheitsrücksichten zur Resignation als Pfarrer veranlasst. Er bleibt aber in der Stellung eines Vikars hier und so können jetzt die hiesigen Katholiken auch bei dem beschränkten Raume unseres Kirchleins auf leichte Weise ihrer Sonntagspflicht genügen. Auf dem Gebiete des Vereinslebens ist die Gründung eines christlich-sozialen Arbeiterinnen-Vereins zu erwähnen, der, wie auch die übrigen religiösen und sozialen Vereine, in schöner Blüte steht.

Allen, die uns im abgelaufenen Berichtsjahre wieder ihr Wohlwollen bewiesen, speziell den löbl. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für ihre stets freundliche Aushilfe an Festtagen und dem tit. Frauen-Verein Zug für die Weihnachtsbescherung hiesiger Kinder ein aufrichtiges Vergelts Gott und beste Empfehlung auch für die Zukunft.

6. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Vikar: Hermann Hoher.)

Katholiken: 2200 (1926).

Taufen 45, Ehen 23 (wovon 5 gemischte), Beerdigungen 21, Unterrichtskinder 372, Firmlinge 185.

Im Religiösen und im Vereinsleben ging alles in gewohnter Diasporaweise. Viele und grosse Sorgen in religiöser und finanzieller Beziehung, viele Arbeiten, viele Enttäuschungen, aber auch manch schönen Erfolg hat der Diasporapfarrer fast täglich zu verzeichnen. Ein grosser Freudentag war der 30. Juni, an welchem unser vielgeliebte Oberhirte unter uns weilte und das hl. Sakrament der Firmung spendete. Es bleibt uns nur die stete Pflicht, herzlichen Dank zu sagen und inniges Vergelts Gott allen Wohltätern, insbesondere dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil für seine Mithilfe und dem edlen Frauenhilfsverein Schwyz für seine Weihnachtsgeschenke.

7. Pfarrei Uster.

(Pfarrer: Urban Meyer).

Katholiken: 1850 (1454).

Die Pfarrbücher weisen folgende Zahlen auf: Taufen 54 (30 italienische), Ehen 24 (davon 12 italienische, von den 12 deutschen 9 gemischte), Beerdigungen 22; nebstdem wurden drei katholische Personen protestantisch beerdigt, darunter eine Frau, die vom katholischen Pfarrer mehr als anderthalb Jahre regelmässig besucht und des öftern mit den hl. Sakramenten versehen wurde. Diese protestantische Beerdigung wurde vorgenommen trotz rechtzeitiger Reklamation durch das kathol. Pfarramt.

Kommunionen wurden 5000 ausgespendet.

Die Zahlen beweisen namentlich das beständige Anwachsen der italienischen Kolonie, die nun bald die Hälfte der katholischen Gemeinde ausmacht! In einzelnen Fabriken werden immer mehr Italienerinnen herbeigezogen, so dass nebst dem bereits seit Jahren segensreich wirkenden Heim für italienische Arbeiterinnen in Ober-Uster auf Herbst 1908 eine zweite solche Heimstätte errichtet wird. Allerdings werden auch dann noch gegen 200 Mädchen sich selbst überlassen sein und nur zu oft diese „Freiheit" an Leib und Seele bitter büssen! Einen Vorteil hat der Zuzug italienischer Arbeiterinnen und ganzer Familien wenigstens gebracht: die vor Jahren noch so häufigen Mischehen von Italienern sind nunmehr fast ganz verschwunden, auch die Ehen zwischen Italienern und Schweizerinnen! Ständige italienische Pastoration ist nun einfach eine unabweisbare Forderung.

Das Hauptereignis des abgelaufenen Jahres war die in der Karwoche veranstaltete hl. Volksmission. Die Missionspredigten hielt mit geradezu unermüdlichem Eifer der hochw. Hr. P. Joh. Ev. Benziger aus dem Stift Einsiedeln, es war eine gewaltige Arbeit für einen Missionär (an einzelnen Tagen vier Predigten!), doch so vieler Mühe gebe Gott das Gedeihen! Ueber 600 Kommunionen wurden ausgeteilt, für unsere Verhältnisse ein unerwartet schöner Erfolg. Ein prächtiges Missionskreuz beim Haupteingang zur Kirche soll fortan eindringlich mahnen an diese gnadenreiche Karwoche mit ihren hl. Entschlüssen!

Im November erhielten wir sodann die zweite glücklich verbesserte Auflage unseres Geläutes, das am 17. November eingeweiht wurde durch den vom hochwst. bischöflichen Ordinariat bevollmächtigten Ortspfarrer! Die Harmonie zwischen protest. und katholischem Geläute ist nun besser geworden, aber in Schule und Gemeinde gibt es noch manches, das noch mehr missstimmt, als der halbe Ton unter Normal a. Möchte man auch da so ängstlich sich bemühen um die Herbeiführung der Harmonie!

Zum Schlusse all' unseren Wohltätern nah und fern aufrichtigsten Dank und reichliches „Gott vergelts!", namentlich sei gedankt dem löbl. Stift Einsiedeln, dem Kapuzinerkloster Rapperswil, den Salesianerpriestern zu Zürich für bereitwilligst geleistete Aushilfe, dem tit. Marienverein Luzern für die treue, fürsorgliche Liebe, mit der er Jahr für Jahr die Rolle des „Christkindli" übernimmt an unseren armen Kindern. Für den sel. verstorbenen Verwalter des Paramenten-Vereins, hochw. Herrn Stiftskaplan Jacober in Luzern wurde auch in unserer Kirche Gedächtnis gehalten zur Dankbarkeit für so manche Gabe, mit welcher der Verstorbene die grösste Paramentennot in Uster gehoben.

Für's neue Jahr die alte Bitte: Vergesset nicht die arme, mit Schulden so furchtbar geplagte Missionskirche des göttlichen Herzens Jesu in Uster! „Wenn ihr die Saat eures Landes erntet, sollt ihr sie nicht bis an den Boden abschneiden, noch die überbleibenden Aehren auflesen, sondern sie den Armen und Fremdlingen lassen!" (Lev. 23, 22). Diese Mahnung des Herrn richten wir nicht bloss an die kathol. Bauern, nein, an alle Stände, die irgend etwas zu „schneiden" haben!

8. Pfarrei Wädenswil.

(Pfarrer: Melchior Camenzind; Vikar: Joseph Schwalb.)

Katholiken: 2800.

Wir haben zu verzeichnen: 68 Taufen, 14 Ehen, 24 Beerdigungen. Wöchentlicher Religionsunterricht: 17 Stunden; in Wädenswil, Richterswil, Samstagern, Schönenberg. Die Katholiken-

zahl ist wegen Zunahme der Industrie bedeutend gewachsen; mindestens 2800 Seelen zählt jetzt die Pfarrei. Die Kirche ist Sonntag für Sonntag gefüllt; an Festtagen, an denen auch die Lauen aufgerüttelt werden, zeigt sich Platzmangel. Der Sakramentenempfang ist ein befriedigender und regelmässiger, immerhin „strapliziert“ werden wir Geistliche dabei nicht.

Ein Ereignis ist, dass sich für Richterswil ein Kirchenbauverein konstituiert hat, mit Hochw. Herrn Dekan Zehnder in Lachen als Präsidenten an der Spitze. Derselbe hat bereits in Richterswil ein Haus angekauft, in dessen Parterreraum noch dieses Jahr der Gottesdienst beginnen wird. „Klein aber mein“ mag hier katholisch Richterswil mit seinen 900 Katholiken sagen.

Mein lieber Leser! Darf ich eine bescheidene, verschämte Bitte anbringen? Hilft den katholischen Richterswilern, den Letzten im „Züribiet“, auch noch jemand? Sollen hier die Letzten nicht auch die Ersten sein? — Doch genug! Das weisst Du schon: „Auch Ihnen gab der Herr einen Zehner“.

9. Pfarrei Bülach.

(Pfarrer: R. Bässler; Vikar: G. Klüpfel)

Katholiken: 2000 (1700).

Taufen 52, Trauungen 16, Beerdigungen 18. Der Gottesdienstbesuch nimmt beständig zu. Im Verlaufe des Jahres war wieder bedeutender Wechsel der Bevölkerung. Den Unterricht besuchten 322 Kinder; derselbe wird an 10 Orten in 30 Abteilungen erteilt. Weihnachten brachte den armen Kindern wieder die liebe Bescherung. Den wohlgesinnten Gönnern und besonders dem Institut St. Agnes in Luzern sei für die Gaben herzlicher Dank gesagt.

Anfangs Juli hat der Hochwst. Bischof 100 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Ende Juli wurden für die Frauen und Mütter Exerzitien gehalten.

Wie im vergangenen Jahre, müssen wir auch im neuen wieder den Bettelsack ergreifen und Wohltäter für unseren Kirchenbau suchen. Es ist eine harte und saure Arbeit, aber die Gaben aus so manchen guten Herzen ermuntern uns zu neuer Tätigkeit. Allen Gabenspendern Gottes reichsten Segen!

10. Pfarrei Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Vom 1. November an: Hoop Joseph.)

Katholiken: 500.

Im Jahre 1907 gab es: 5 Taufen, keine Ehe und keine Beerdigung. Zirka 50 Kinder besuchten den Religionsunterricht

und zwar im Grossen und Ganzen sehr fleissig. Unterrichtsstunden wurden pro Woche in Pfungen 7 und in Henggart 2 erteilt.

Im Uebrigen blicken wir auf ein wirkliches Fest- und Freudenjahr zurück. Dank der hochherzigen Unterstützung auswärtiger und einheimischer, edler Wohltäter konnte endlich unser Kirchlein ausgemalt werden. Das neue Gewand ist einfach, aber würdig. Am 25 August wurde durch den Hochwst. Bischof Johannes Fidelis die Konsekration der Kirche vorgenommen. Zu diesem Festanlass wurde alles aufgeboten, was zur Hebung der Feier dienen konnte. Besonderes Lob und Anerkennung gebührt hier unserem rührigen Männer- und Arbeiterverein und dem löbl. Kirchenchor.

Anfangs September wurde Hochw. H. Pfarrer Tschudy, nach 6jähriger, segensreicher Wirksamkeit zum Bedauern der hiesigen Katholiken als Pfarrer nach Sisikon ins Urnerländchen berufen. Möge ihn hiefür Gottes Segen in seinem neuen Wirkungskreis begleiten. — Am 1. November fand die Installation des neuen Pfarrers statt.

All' den Wohltätern, die dem alten und dem neuen Pfarrherrn ihr Scherflein verabreicht zur Hebung unserer Missionsstation, ganz speziell dem löbl. Frauenhülfsverein von Altdorf und Luzern für die vielen und schönen Weihnachtsgaben, unser aufrichtigstes Vergelt's Gott!

Noch immer lastet eine bedeutende Schuld auf unserm Josephskirchlein. Zudem fehlen uns noch Seitenaltäre, Kreuzweg, Orgel usw.

Mögen deshalb edle Wohltäter und Stifter in grosser Zahl uns auch in Zukunft wieder hilfreich beistehen!

11. Pfarrei Affoltern a. Albis.

(Pfarrer: G. Silberhorn.)

Katholiken: 1800.

Taufen gab's 62; Ehen wurden 13 eingesegnet und Todesfälle waren's 15. Im Uebrigen ist nicht Vieles zu berichten. Am 29. September spendete der Hochwst. Bischof von Chur 130 Kindern die hl. Firmung. — Auch in der Filiale Rifferswil ist alles noch im Alten. — All' unsern verehrten Wohltätern und Wohltäterinnen nochmals ein herzliches Vergelt's Gott, mit der Bitte, unserer auch fernerhin gedenken zu wollen.

12. Pfarrei Wetzikon.

(Pfarrer Franz Furrer.)

Katholiken: 2600 (1828).

Statistik: Taufen 50, Ehen 14, Beerdigungen 14, Firmlinge 140, hl. Kommunionen 4600, Versehgänge 31.

Die Seelenzahl wächst von Tag zu Tag und damit auch die Arbeit; sie ist jetzt schon für einen Priester zu gross. Wie wäre es möglich, allem nachzusehen und in allem Ordnung zu halten? Dazu wird der Pfarrer in diesem Jahre wohl noch viel auf Bettel ausgehen müssen. Da mag daheim schon der lb. Schutzengel und die hochw. Herren aus der Nachbarschaft sorgen! Mit dem so notwendigen Kirchenbau soll es endlich vorwärts gehen. Die hohe Regierung von Uri ist dem Stationspfarrer generös entgegengekommen mit der Bewilligung einer Lotterie im Betrage von Fr. 200,000. Diese Nachricht wurde wie eine Erlösung aus schwerer Not von unsern Stationsangehörigen entgegengenommen. Der Kirchenbauverein ist auch wieder zu neuem Leben erwacht. So hoffen wir denn in absehbarer Zeit unsern engen dumpfen Betsaal verlassen und eine zwar einfache, aber doch geräumige Kirche beziehen zu können. Unser Hilferuf vom letzten Jahre ist somit erhört worden. Möge uns der lb. Gott jetzt nur auch edle Herzen finden lassen, die uns die schönen Lose mit den zahlreichen Gewinnen abnehmen! Das kirchliche Leben ist ein sehr erfreuliches; wenn es nur sich besser entwickeln könnte. Im Sommer kam der Hochwürdigste Bischof zu uns, um die. hl Firmung zu spenden. Im Freien hielt derselbe eine Ansprache an die wohl 1500 köpfige Menge, welche gespannt den Worten lauschte: „Behalte, was du gelernt hast.“ Dank der Grossmütigkeit des Luzerner Marienvereins konnten wir an Weihnachten auch die armen Kinder wiederum beschenken. Die Opferwilligkeit der hiesigen Katholiken ist gross, doch ihre Kräfte sind schwach. Mögen sie von aussen besonders jetzt tatkräftige Unterstützung finden und möge man dem Pfarrer ein frohes Angesicht und eine offene Hand zeigen, wenn er kommt mit seinen Losen und mit dem Bettelsack!

13. Missionspfarrei Oerlikon bei Zürich.

(Pfarrer: Rupert Nieberl.)

Katholiken: 3000 (2970).

Das Berichtsjahr weist 85 Taufen (ohne Dübendorf), 25 Beerdigungen und nur 12 kirchliche Trauungen (seit vielen Jahren die kleinste Zahl) auf.

Das Jahr 1907 war ein bewegtes Jahr für unsere Pfarrei. Fällt doch in dasselbe der Turmbau. 14 Jahre lang musste unsere heute noch unvollendete Kirche auf diese Zierde, einen Turm warten, und den Herren Gebrüdern Scotoni, Herrn Fredi Scotoni, Architekt und Herrn Eugen Scotoni, Baumeister, beide wohnhaft in Oerlikon und Mitglieder unserer kathol. Genossenschaft, ist es unter Zurateziehung des gewiegten Diözesanbaumeisters von Köln,

Herrn Architekt Renard, gelungen, ein schönes Werk zu schaffen. Unser Turm, so einfach er auch in der Gliederung ist, ist sehr wirkungsvoll und findet dessen Ausführung ungeteilten Beifall, so dass man sagen darf: Das Werk lobt den Meister.

Ein Freudenfest besonderer Art für die Pfarrei war der 17. November, an welchem Tage unser Hochwürdigste greise Bischof, Johannes Fidelis Battaglia von Chur, die Weihe unseres kleinen, aber wohlgelungenen Geläutes, hervorgegangen aus der Glockengiesserei von Gebrüder Grassmayer in Feldkirch, unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung vornahm. Freilich sind durch unsere Unternehmungen des Jahres 1907 die Schulden gewachsen, aber es ist doch eine ganz andere Sonntagsstimmung, dass man endlich einmal zum Gottesdienste läuten hört. Weil unsere Kirche Turm und Glocken hat, ist sie erst so recht ein Wahrzeichen katholischen Glaubens. Hoffentlich finden sich auch noch Wohltäter, welche uns die Schuldenlast abnehmen helfen. Allen denen aber, die bis jetzt unser Werk unterstützt haben, sei herzliches Vergelts Gott gesagt.

Arbeit gibt es in dieser Pfarrei viel, und diese wird umsomehr erschwert, als oft lange Zeit kein Helfer in der Pastoration zur Seite stund, oder zum Teil viel Wechsel in dieser Hülfe war. Nachdem ich wieder ein Jahr ohne Vikar war, bekam ich als solchen Hochw. Herrn Fridolin Böhler, der nur sieben Monate hier wirkte, um dann nach Bissisthal versetzt zu werden. Für ein paar Monate versah ein Missionär aus Indien die Vikarstelle, welche jetzt provisorisch HH. Heinrich Aster inne hat. Der viele Wechsel tut nicht gut, und ich bin froh, dass ich von August an einen jungen, ständigen Vikar erhalten soll.

Die Zahl unserer Katholiken lässt sich nicht genau angeben. Sie wird sich ziemlich auf derselben Höhe halten, wie bei der letzten Volkszählung. Manch brave, kinderreiche Familie haben wir durch Wegzug verloren, da hier fast keine Wohnungen aufzutreiben, und die bestehenden sehr teuer sind. Im Sommer hatten wir auch sehr viele Italiener in der Pfarrei, für welche an allen Sonn- und Feiertagen von den Hochw. Salesianerpatern in Zürich ein eigener Gottesdienst gehalten wurde. Derselbe wurde durchschnittlich etwa von 150 Männern besucht, während man Frauen nur ganz wenige sah. Die Italienerpastoration ist eine sehr undankbare Zum Heiraten usw. brauchen die Söhne des Südens den Pfarrer selten. O Italia!

Kommunionen hatten wir im Jahre 1907 über 3500. Immerhin ein Zeichen, dass sich das religiöse Leben in unserer Pfarrei doch fortwährend mehr entfaltet Die katholischen Vereine haben zum Teil eine recht erspriessliche Wirksamkeit entwickelt, wovon besonders die wohlgelungene Abhaltung eines Bazars zu Gunsten

des katholischen Krankenvereins und der Anschaffung einer Orgel Zeugnis ablegte. Hauptsächlich ist es unser rührige katholische Mütterverein, der sich in besonderer Weise in den Dienst der Pfarrei und ihrer Wohlfahrtsbestrebungen stellt.

Einen guten treuen Freund und Wohltäter haben wir durch den Tod an HH. Stiftskaplan Jacober verloren, der mit seinem fleissigen Paramentenverein so viel Gutes für unsere Diasporakirchen tat. Ihm sei über das Grab hinaus unser Dank und unser Gebet sicher, wie wir auch den einzelnen Mitgliedern besagten Vereins für alle erwiesenen Wohltaten von Herzen danken.

Herzlichstes Vergelt's Gott auch wieder dem Frauenhilfsverein Zug, der zur letztjährigen Kinderbescherung uns wieder in reichlichem Masse bedachte.

Möge der liebe Gott der Missionspfarrei Oerlikon seinen Segen zu weiterem erspriesslichem Gedeihen geben.

14. Missionsstation Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 600.

Taufen 25, Ehen 5, Beerdigungen 13.

Die Seelsorge hatte bei Deutschen und Italienern geregelten Gang. Wenig Früchte zeigt aber die Katechese in den Filialen Wallisellen und Brütisellen, was verschiedenen äusseren Umständen zuzuschreiben ist. Mit herzlichem Dank verdient die Gabe von Fr. 500 der inländ. Mission Erwähnung und die Sendung des titl. Institutes St. Agnes (Luzern), die beitrug, 96 Kindern eine schöne Weihnachtsfeier zu bereiten.

15. Missionsstation Adliswil. (Seit 1892.)

(Pfarrer: A. Schmid.)

Katholiken: 1300 (1160).

Aus dem Gemeindeleben mögen folgende statistische Angaben über das Jahr 1907 von allgemeinem Interesse sein: Es fanden statt: 21 Taufen, 9 Trauungen und 11 Beerdigungen. 228 Kinder in 9 Abteilungen erhielten Unterricht. 15 Erstkommunikanten begingen am weissen Sonntag die hl. Feier. Kommunionen wurden 1316 ausgeteilt.

Der neugegründete Cäcilienverein hat sich über Erwarten gut eingeführt. Statutenrevision und Handhabung des Präsidiums durch den Pfarrer werden für alle Zukunft event. Fatalitäten durch unwürdige oder störrische Mitglieder vorbeugen. — Die opferwillige, eifrige Tätigkeit unseres Gesanglehrers hat einen Kinderchor geschaffen und 26 glockenhelle Stimmchen singen einmal im Monat

eine zweistimmige Messe zur Ehre Gottes. An allen Stationen sollten solche Kinderchöre gegründet werden, denn sie tragen ungemein zur Andacht und Erbauung bei.

Der Jungfrauenverein hat sechs prächtige, gotische Altarleuchter gestiftet.

In einer Samstagnacht des November wurden von böswilliger Hand 4 grosse Kirchenfenster eingeschlagen; man vermutet, dass dieser Frevel „auftragsgemäss" erfolgt sei. — Dank gebührt an dieser Stelle der Schaffensfreudigkeit der Mitglieder des löbl. Frauenvereins Schwyz, der eifrig Nadel und Scheere gehandhabt, um den Kindern den zweiten Weihnachtstag zu einem Freudentage zu gestalten, indem er auch dieses Jahr wieder seine Aufgabe so glänzend gelöst hat. Möge sein Wirken auch in Zukunft allezeit ein gesegnetes sein!

16. Missionsstation Kollbrunn.

(Pfarrer: Jos. Büchel.)

Katholiken: 900 (848).

Wir verzeichnen: Taufen 16, kirchliche Trauungen 4, Beerdigungen 5. 130 Kinder besuchten den Unterricht; er wurde mit wöchentlich 8 Stunden an fünf Orten (Kollbrunn in zwei Abteilungen) erteilt.

Eine Katholikenversammlung in Turbenthal, ein gemeinsamer Ausflug, eine Fastnachtunterhaltung und eine Christbaumfeier, alle gut besucht, hatten den Zweck, die weitzerstreuten Katholiken miteinander mehr in Fühlung zu bringen.

Wir haben wenigstens die Freude, dass unser schönes Antoniuskirchlein — mit 300 Sitzplätzen — der Juwel eines Landkirchleins, ziemlich regelmässig jeden Sonntag mit Gläubigen angefüllt ist. Und doch welchen Gegensatz findet man! Während eine Anzahl Katholiken solchen Eifer und Opfersinn zeigen, dass sie jeden Sonntag 80 Cts. für die Bahn auslegen, um ihrer Pflicht nachzukommen, gibt es am Orte auch eine Anzahl „Schlafmützen", die nicht einmal den Glockenruf zum Gottesdienst hören.

In der Pfarrei bestehen vier Vereine, ein Männerverein, ein Jünglingsverein, ein Frauen- und Jungfrauenverein und ein Cäcilienverein, gesamt mit 120 Mitgliedern. Das Vereinsleben wurde eifrig gepflegt und es verdient besonders der Kirchenchor für seinen unermüdeten Eifer alles Lob.

Herzlichen Dank für die geleisteten Aushilfen; dem titl. Marienverein Luzern und den hiesigen Industriellen für die schönen Christgaben, sowie allen Wohltätern von nah und fern!

Möge das neue Jahr, das uns die alten, bekannten Schuldensorgen gebracht, doch wieder neue Wohltäter bringen!

17. Missionsstation Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni).

Katholiken: 400—500 (350).

Der Unterricht wird an drei Orten erteilt, in Bauma, drei Abteilungen mit 30 Kindern, wöchentlich 2 Stunden. Unterrichtslokal: Schulhaus. Bäretswil, drei Abteilungen mit 17 Kindern, wöchentlich 2 Stunden. Unterrichtslokal: Schulhaus. Mudalen, zwei Abteilungen mit 10 Kindern, wöchentlich 1 Stunde. Unterrichtslokal: Schulhaus.

Taufen: 10, Ehen 2, Beerdigungen 3

Schuldenlast: 32,000 Fr.

Zur Unterstützung der Mission und der Armen existieren ein Männer- und Frauenverein. Im Februar wurde auch ein Cäcilienverein gegründet.

Sowohl der Besuch des Gottesdienstes als auch der Empfang der hl. Sakramente hat zugenommen.

Allen Wohltätern in und ausserhalb der Gemeinde ein herzliches „Vergelts Gott" für ihre Gaben.

18. Missionsstation Altstetten bei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Gubser; Vikar: Jos. Engesser).

Katholiken: 3000.

Unter den statistischen Zahlen weisen unsere pfarramtlichen Bücher folgende auf: 93 Taufen, 46 Beerdigungen, 24 Ehen, 400 schulpflichtige Unterrichtskinder, 41 Erstkommunikanten; Zahlen, die von Jahr zu Jahr steigen und unsere Arbeitslast beständig mehren.

In unsern Vereinen haben wir im allgemeinen ziemlich frischen Zug zu verzeichnen. Der Männerverein überstieg in seiner Mitgliederzahl das erste Hundert. Sodann hat er von sich aus eine Tat vollbracht, die wohl weit in Landen herum einzig dastehen wird: Nach langen Besprechungen hat er mit grosser Einmütigkeit die Gründung eines christlichen Arbeitervereins, wie auch eines Arbeiterinnenvereins an die Hand genommen und durchgeführt und zwar so, dass von einer gegenseitigen Konkurrenz zwischen Arbeiterverein und Männerverein kaum je die Rede sein wird. Im Frauen- und Töchterverein wurde am Titularfeste Maria Himmelfahrt eine eigene Mutterbruderschaft in der Frauensektion und desgleichen in der Jungfrauensektion eine Marianische Kongregation errichtet. Und gemeinsam haben sie schon recht viel in christlicher Wohltätigkeit geleistet. Ganz besonders die Christbaumbescherung der Kinder war ihre Sorge,

die sie unter der hochherzigen Mithilfe des tit. „Vereines der ewigen Anbetung“ in Luzern übernahmen. Die Mitgliederzahl stieg dies Jahr auf 150.

Finanziell kamen wir wohl auch wieder etwas voran, aber immerhin drücken noch ziemliche Schulden und weit mehr noch die fehlenden Glocken, Turm und Orgel etc. Sodann luden wir uns eine neue grosse Last auf, indem wir in Schlieren einen Bauplatz für eine Kirche ankauften, deren Erstellung wohl nicht mehr gar so viele Jahre auf sich warten lassen darf. Denn dort beläuft sich die Zahl der Unterrichtskinder allein schon über 100, und wenn wir einmal die zirka 3000 Katholiken der 13 politischen Gemeinden unserer Pfarrei auf 2 Kirchgemeinden verteilen können, wird die Pastorationsarbeit auch eher zu bewältigen sein. Also ihr edlen Wohltäter aller Seiten, wenn der Bettler von hier auch bei Euch gelegentlich anklopfen kommt: Bitte, weiset ihn nicht ab! Und allen, die uns schon Einlass gaben und so oder anders uns geholfen, allen unser herzlichstes „Vergelt es Euch der Herrgott!“

19. Missionsstation Küsnacht (Zürich).

(Pfarrer: Felix Ackermann.)

Katholiken: 1300.

Im Berichtsjahre 1907 wurden 27 Kinder getauft, 8 Ehen kirchlich eingesegnet und 6 kirchliche Beerdigungen vorgenommen. Als Ideal betrachtete der Pfarrer den Religionsunterricht so einzuteilen, dass kein Kind resp. Eltern eine Entschuldigung zum Wegbleiben haben könnte In 17 Unterrichtsstunden per Woche wurde derselbe in den Gemeinden Küsnacht, Zollikon, Erlenbach, Herrliberg-Wetzwilen und Zumikon erteilt. An letzterm Orte gesellten sich auch die Kinder vom Zollikerberg dazu. — Im Ganzen 151 Unterrichtskinder. Die kathol Bevölkerungsziffer in den genannten Gemeinden hat sich seit der letzten Volkszählung, welche zirka 1200 Katholiken aufwies, unbedeutend verschoben. Sie wird zirka 1300 betragen. Es ist im Allgemeinen eine stabile Bevölkerung.

Die vier katholischen Vereine: Männer-, Frauen-, Jungfrauen- und Jünglingsverein hielten durchschnittlich monatlich ihre Versammlung und vereinigten sich vierteljährlich zur Volksvereinsversammlung.

Die Privatkrankenpflege, welche von einer ehrw. Schwester von Menzingen ausgeübt wird, geniesst die beste Anerkennung auch von reformierter Seite.

Die katholische Krankenkasse gewann im abgelaufenen Jahre starken Zuwachs an Mitgliedern.

Zur Christbaumfeier sandte die unermüdliche, edle Organisation in Stans den armen Kindern reichlich warme Winterkleider, wofür allen Wohltätern der aufrichtigste Dank abgestattet wird.

Ein freudiges Ereignis war für die Pfarrei, dass seit Anfang August HH. Jos. Brühlmann als Vikar eintrat, da der Pfarrer viel leidend ist.

20. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich III.

(Pfarrer: Peter Furrer und 9 Vikare. Pfarrhaus St. Peter und Paul Zürich III, Werdstrasse 57. Pfarrhaus St. Josef Zürich III, Röntgenstrasse 80.)

Katholiken: 30,000 (27,102).

Vor hundert Jahren (1807) hatten die Katholiken in Zürich 3 Taufen und 1 Beerdigung. Jetzt, im Berichtsjahre, wurden in der Kirche St. Peter und Paul und deren Filialkapellen 602 Kinder getauft und 215 aus unserer Pfarrei erhielten die hl. Taufe in den Gebäranstalten auf dem rechten Limmatufer. Wir hatten 210 Ehen und 290 Beerdigungen. 2830 Kinder erhielten an Werktagen Unterricht in 40 Abteilungen mit wöchentlich 77 Stunden; 575 Kinder sollten die Sonntagschristenlehre besuchen. Erstkommunikanten waren 289. Die Volkszählung vom Jahre 1900 ergab für unsere Pfarrei 27,102 Katholiken. Gegenwärtig werden es mehr als 30,000 sein.

Die Zahl der Unterrichtskinder ist sehr gross und doch gibt es leider manche Katholiken, die ihre Kinder nur vorübergehend oder gar nicht in den Religionsunterricht schicken. Alles Bitten und Mahnen ist umsonst. Müttervereine, Jungfrauenkongregation, Regulaverein, der Marienverein Luzern und viele edle Kinderfreunde setzten uns in den Stand, allen 2830 Unterrichtskindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und eine nützliche Gabe unter den Christbaum zu legen. Allen Wohltätern auch an dieser Stelle Anerkennung und Dank.

Um christlichen Glauben und christliches Leben zu stärken und bei Manchen wieder religiösen Sinn zu wecken, veranlassten wir für die einzelnen Stände: Männer, Jünglinge, Mütter, Jungfrauen und Erstkommunikanten hl. Exerzitien. Alle waren gut geleitet und gut besucht.

Für unsere Armen sorgten wieder mit viel Opfersinn, Geschick und Erfolg der Vinzentius- und der Regulaverein. Für Hauskrankenpflege und arme Wöchnerinnen wurde eine fünfte Krankenschwester berufen. In unserm Marienheim (Werd-

strasse 22) fanden 825 Mädchen freundliche Herberge; ein bedeutender Teil davon wurde plaziert. Vom Marienheim aus wird die Bahnhofmission besorgt. Wir machen Seelsorger, Eltern und besonders nach oder durch Zürich reisende Mädchen wieder darauf aufmerksam.

Unsere Filialen zu St. Joseph im Industriequartier und in Wollishofen sehnen sich nach den geplanten neuen Kirchen, sammeln Mittel dafür, legen ihre Opfer selbst grossmütig zusammen, danken allen Wohltätern und bitten: Vergiss mein nicht!

Manche haben uns das Jahr hindurch in der Seelsorge geholfen, besonders das Stift Einsiedeln und die P. P. Kapuziner. Viele haben sich unserer Armut und unserer vielen Bedürfnisse werktätig erinnert. Allen herzliches „Vergelts Gott"!

Hundert Jahre besteht die Pfarrei. Am 13. Oktober feierten wir das Zentenarium. Wir sagten Gott Dank für den reichen, sichtbaren Segen eines Jahrhunderts. „Zukunftsfroh" auf Gott hoffend, arbeiten wir weiter.

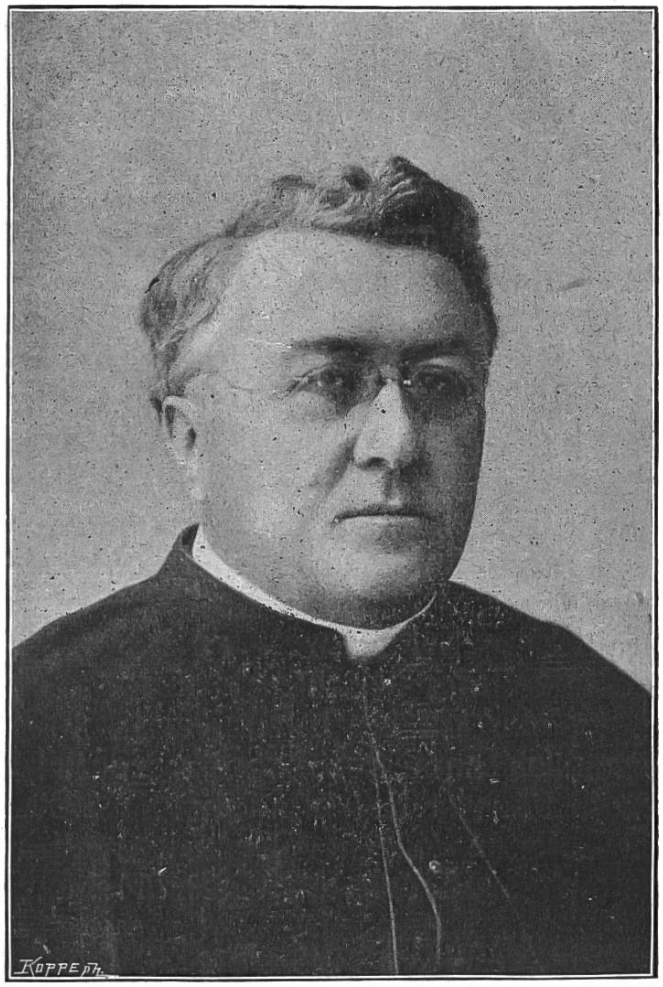
† Prälat Karl Reichlin,

Pfarrer in Zürich.

Wenn grosse Männer, Kämpen, die für Staat und Vaterland ein ganzes tatenreiches Leben hingeopfert haben, einmal sterben, setzt man ihnen Denkmäler in Stadt und Land und feiert sie und stellt sie der Nachwelt als Muster und Vorbilder hin. Das ist ganz in der Ordnung! Und Männern, welche solches verdienen, gönnen wir von Herzen alle Ehren und Lorbeerkränze, die ein dankbares Vaterland ihnen auf das Grab hinlegt.

Was von Staatsmännern gilt und von andern, die auf ihrem Gebiete Grosses geleistet haben, darf nicht weniger gelten von Männern der Kirche und der Seelsorge. Ein solcher Mann war Karl Reichlin, vieljähriger Missionspfarrer an der grossen Gemeinde St. Peter und Paul in Zürich.

Es mag nicht wenig heissen, wenn ein Landpfarrer als Seelsorger einer grossen katholischen Bauerngemeinde dreissig und vierzig Jahre lang am selben Orte Ausgezeichnetes zum Heil der Seelen gewirkt und eine Unsumme von Arbeit und Sorgen tapfer und treu auf seinen Schultern getragen hat, ein halbes Jahrhundert lang. Solche Priester sind Männer grosser, unsäglicher Verdienste um Generationen, um ein ganzes Volk; und all die Tausende, welche diesen Männern ihr Seelenheil verdanken und eine ewige Krone erlangten, bedeuten ein Riesenkapital von Verdiensten für solche Priester, ein Kapital, das ihnen mit Zinsen und Zinseszinsen einmal wird ausbezahlt werden in der Ewigkeit.



Mgr. Reichlin,
Pfarrer in Zürich. †

Wir meinen aber, wenn wir von Verdiensten in der Seelsorge reden, so seien diese fast nicht zu ermessen an einem Priesterleben, welches, wie dasjenige Reichlins, in Sturmjahren ohne gleichen und an den Portalen einer neuen Zeit fast ein Menschenalter lang in der modernen Seelsorge einer Stadt-Diaspora gestanden ist. Solche Priester in der städtischen Diaspora müssen nach unserem Ermessen in so vielen Jahren eigentliche Martyrer geworden sein, wenn sie im Getriebe einer so intensiven und aufreibenden Pastoration auch nur halbwegs ihre Pflicht tun.

Karl Reichlin, geboren zu Schwyz im Jahre 1851, hatte sich, nach Absolvierung des Gymnasiums am Kollegium Maria-Hilf daselbst, für einige Semester dem Studium der Medizin zugewendet, muss aber bald gefunden haben, dass er nicht in seinem Elemente sei, und wurde Theologe. Es mag dem jungen Idealisten in jenen Jahren ergangen sein wie einem Soldaten, der Pulverdampf riecht. Es zieht ihn unwillkürlich in die Schlacht und darum mag auch unseren Mediziner der Kulturkampfwind an die Grenzen getrieben haben — zur Verteidigung der Rechte der Kirche. Es war denn auch die Signatur seines Priesterlebens: immer etwas Aufregung und stürmisches Schaffen und eine wackere furchtlose Defensive, wo es Höchstes und Heiligstes galt.

So kam Reichlin nach empfangener Weihe im Jahre 1876 als Vikar nach Zürich, wo er unter Pfarrer Scalabrini tapfer in die Pastoration einsetzte und seinem Pfarrer eine grosse Stütze war. Nach Scalabrinis Tod nahm er dann selber die Zügel der ausgedehnten Missionspfarrei in die Hand. Zürich zählte damals 10,000 Katholiken. Reichlin pastorierte nun die Gemeinde beinahe ein Menschenalter lang mit grosser Hingebung und unter

umfangreicher Mithülfe eines tatkräftigen Mitarbeiterstabes in der Seelsorge mit einem Erfolge, von dem das heutige Aufblühen des katholischen Lebens in der alten Zwinglistadt lautes Zeugnis ablegt.

Eines seiner Ideale war immer eine möglichste Zentralisation der Kräfte und des katholischen Lebens, eine Pastoration im Grossen, von einheitlichen Gesichtspunkten aus geleitet und inspiriert. Darum erblickte Reichlin auch die Lösung der Kirchenbaufrage in erster Linie in der Errichtung eines Kathedralbaues im Zentrum der Stadt, und hatte unseres Wissens zu diesem Zweck den Platz ausersehen, auf dem das heutige Stadttheater steht. Als aber in der Folge das Teilungssystem in der Kirchenbaufrage Sieger wnrde, hat auch Reichlin sich mit der vollendeten Tatsache abgefunden, und es konnte ihm sicher nicht entgangen sein, dass im Riesenapparat moderner, städtischer Pastoration, wie Zürich ihn darstellt, der praktische Erfolg weit eher auf einer vernünftigen Arbeits- und Gebietsteilung beruht, als auf einer zu umfangreichen Zentralisation, welche auf ein intensiveres, zweckmässiges Wirken erfahrungsgemäss zum vorneherein verzichten muss. Ueber die Wirksamkeit Pfarrer Reichlins hat das Organ der Zürcher Katholiken, die „Neuen Zürcher Nachrichten“ anlässlich seines Todes zusammenfassend folgendes geschrieben:

„Es lässt sich kein äusseres Prunkbild seines Wirkens entwerfen. Ein Pfarrer in solchen Verhältnissen hat nicht Zeit, in gelehrten Werken und zündenden Schriften zu wirken, nicht in gewaltigen Kanzelreden, die tagelanges Studium erfordern; er muss arbeiten, wie der Arbeiter, wie der Handwerker arbeitet, nur viel mehr als beide, muss Handlanger, Geselle und Meister in einem sein, als Meister wieder sein eigener Handlanger und Geselle. Da verrät sich denn auch erst die ganze Echtheit, mitten in solcher Arbeit die volle Idealität, die ganze Frische und Schwungkraft von Seele und Geist zu bewahren. Hochw. Herr Pfarrer Reichlin hat sie bewahrt in aller Riesenarbeit und Kleinarbeit und Tagesmisere.

Man nehme das katholische Gemeinwesen in Zürich zu Ende der siebenziger Jahre und nehme es heute, heute mit seinem blühenden und quellenden religiösen Leben, seinem Kranze charitativer Werke und Anstalten, seinem Kranze katholischer Vereine jeder Art und sehe wie zu einem mächtigen Bau geworden ist, was damals sturmumtoste Hütte war, wie zu einer mächtigen Gemeinde von vielen Tausenden, was eine zerstreute Schar war und man hat Reichlins Wirken im Gesamtbilde. Ist es auch nicht ausschliesslich sein Werk, seine Seele ist doch er gewesen und der Name Pfarrer Reichlin ist unzertrennbar mit der neuen

Aera des Katholizismus in Zürich verknüpft; in dessen Geschichte sein Name in goldenen Lettern eingetragen sein wird".

Noch konnte der Zürcher Pfarrer sein fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum feiern und mit Jubel wurde es von seiner Pfarrgemeinde begangen. Das Jubiläum sollte aber auch zum Grenzstein seines Wirkens werden. Gott schickte ihm ein Augenleiden und zwang so den Unermüdlichen zur Resignation auf die Pfründe. Lange und mit unerschütterlichem Vertrauen auf Gott und die Mutter Gottes hoffte er auf Heilung. Umsonst! Und als es in seinen Augen längst ewige Nacht geworden, beschäftigte sich sein unermüdlicher Geist noch immer mit der Pastoration seines lieben Zürich. Und was die hl. Schrift von der alten frommen Tabitha erzählt, gilt auch vom blinden Pfarrer in Aussersihl: „Er kam nimmer vom Tempel Tag und Nacht". Es war immer etwas ergreifendes, wenn man an Sonntagen den blinden Pfarrer mitten durch sein Volk in den Chor führte und ihn daselbst mit grosser Inbrunst beten sah, beten wie ein Heiliger für seine Gemeinde, für sein liebes Zürich und seines lieben Zürich Zukunft. Dann sah man ihn nicht mehr im Gotteshause. Ein rascher Kräftezerfall hatte den Mann aufs Sterbebett geworfen. Der Tod erlöste ihn von seinen Leiden am Abend des 5. März.

Und dann zog halb Zürich, das katholische, mit seinem toten Pfarrer hinaus an den Bahnhof. Viele aber gingen mit ihm bis über die Berge nach Schwyz, in seine Heimat, wo der Pfarrer von Zürich die Auferstehung erwartet. Wenn aber von einem, so gilt von ihm das Wort der Schrift: „Die Viele angeleitet haben zur Gerechtigkeit, werden wie Sterne glänzen in der Ewigkeit!" R. I. P.

F. Sch.

21. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Dr. Matt und acht Vikare.)

Katholiken: 24,000 (17,000).

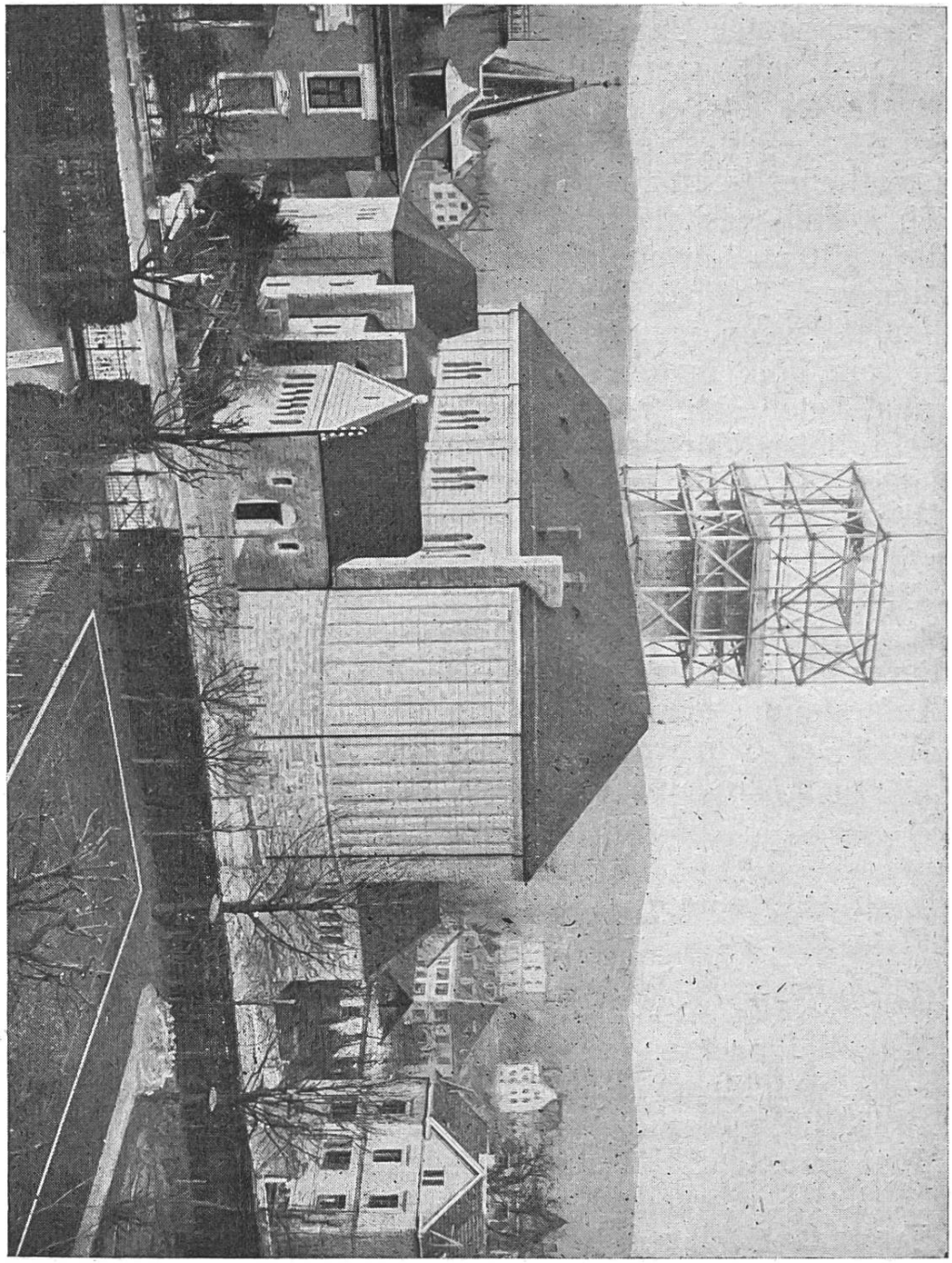
Auf Weihnachten besuchten den „kleinen" Unterricht: Pfarrhaus 601, Wipkingen 199, Fluntern 48, Gesellenhaus 443, Riesbach 195, Epileptische Anstalt 8, Summa 1494 Kinder.

Den „grossen" Unterricht besuchten: I. Jahrgang 167, II. Jahrgang 193, III. Jahrgang 138, IV. Jahrgang 98, Summa 596 Kinder.

Gesamtzahl der Katechumenen 2090. Der Unterricht wird in 51 Abteilungen erteilt. Die meisten haben wöchentlich zwei Stunden, einzelne drei Stunden, einzelne nur eine Stunde Unterricht. Erstkommunikanten hatten wir: 173. Knaben 81 und Mädchen 92.

Wir hatten im vergangenen Jahre 696 Taufen, 118 Trauungen, 127 Beerdigungen, 62,000 Kommunionen.

In der Organisation ist als ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen: Die Einführung des Jugendgottesdienstes im Gesellenhaus. Es war ein dringendes Bedürfnis dafür und wir freuen uns, dass wir etwas helfen konnten. Damit ist an Sonn- und



St. Antoniuskirche in Zürich (im Bau begriffen).

Feiertagen siebenzehn mal auf dem Gebiete unserer Pfarrei Gelegenheit geboten zur Anhörung der hl Messe (elf mal mit Predigt).

Der 13. Oktober wird in der Geschichte unserer Gemeinde eine besondere Bedeutung behalten. An diesem Tage feierten

die Katholiken Zürichs ihr Zentenarium, verbunden mit der feierlichen Konsekration der Liebfrauenkirche durch den Hochwst. Herrn Bischof Johannes Fidelis Battaglia von Chur. Als diese Kirche am 7. Oktober 1894 bezogen wurde, war sie erst halb vollendet. Auf der Kirche und dem Pfarrhaus lasteten gegen Fr. 250,000 Schulden. Es fehlte jede innere Ausstattung: Altäre, Kommunionbank, Chorstühle, Kanzel, Beichtstühle, Taufstein, Orgel und Glocken etc. Lange blieben an der Kirchtüre die Plakate hängen, auf denen stand, was alles noch fehle. Gott sei Dank, das ist nun in diesen dreizehn Jahren gekommen und zwar durch besondere Stiftungen. Einzelne dieser Stifter haben lange warten müssen, bis ihr Werk zur Ausführung kam. Wir mussten die Künstler ausfindig machen, welche die Eigenart dieser Kirche verstanden. Wir mussten ihnen Zeit geben, sich hineinzuleben. Der Zuwachs der Zinse ermöglichte es uns, eine solidere und schönere Ausführung zu wählen.

Jedermann, der jetzt die Kirche sieht, muss sagen, sie ist auch im Innern in ihrer Eigenart behandelt und stellt ein einheitlich vollendetes Werk dar. Insbesondere geben ihr die schönen Mosaiken, die uns die Mosaikanstalt in Innsbruck zu verhältnismässig sehr billigen Preisen lieferte, einen ganz besondern Reiz und möchten geeignet sein, dieser edlen kirchlichen Kunst auch die Schweiz zu eröffnen. Man hat an manchem Orte für Gemälde, die in wenigen Jahren verblassen, mehr ausgegeben, als wir für diese Mosaiken, die Jahrhunderte den gleichen Glanz bewahren.

Wir haben die Kirche mit einem Opfer von Fr. 20,000 vor Verbauung, soweit dies in einer Stadt möglich ist, geschützt, wobei uns die Stadt selbst in entgegenkommender Weise die Hand geboten hat. Endlich ist auch die Bauschuld auf etwa Fr. 100,000 reduziert, so dass nun dies Gotteshaus durch die kirchliche Weihe dem Dienste des Allerhöchsten übergeben werden kann.

Auch in geistiger Hinsicht hat die Liebfrauenkirche eine gar schöne Geschichte. Sie hat die Hoffnungen reichlich erfüllt, die man auf sie setzte. Wohl wenige Kirchen in der Schweiz haben in so kurzer Zeit diese religiöse Entwicklung geschaut. Der Besuch des Gottesdienstes ist aufs dreifache gestiegen. Anfänglich genügten zwei Geistliche für den Kirchendienst, heute sind sechs damit beschäftigt. Wir verdanken diese erfreuliche Entwicklung nächst Gott nicht wenig unsern Mitarbeitern, insbesondere den ausserordentlichen. Wir danken da insbesondere dem löblichen Stift Einsiedeln, den hochw. HH. P. P. Kapuzinern, dann hochw. Hrn. Schulinspektor Ender, Professor Meyenberg, Sr. königlichen Hoheit dem Herzog Max von Sachsen und noch manchen andern, deren Wirken vom sichtbaren Segen Gottes begleitet war.

Um die Kirche hat sich ein Kranz von Anstalten gebildet. Das St. Josephsheim mit zwei Häusern. Heim für Dienstboten, Arbeiterinnen und Handelsgehilfinnen. Das Maximilianeum (nach dem Stifter Herrn Max Ackermann-Thoma benannt), Heim für Lehrlinge, Kaufleute und Studierende, Platz für 50 – 60 Pensionäre bietend, wurde an der Leonhardstrasse 12 eröffnet. St. Annahaus, Heim für ältere, alleinstehende weibliche Personen. Beide sind in unmittelbarer Nähe der Kirche.

Das eigentliche Ereignis dieses Jahres ist indess die St. Antoniuskirche. Diese ist nun unter Dach gekommen, nachdem bald zehn Jahre unsere Wohltäter opferwillig dazu mitgewirkt haben. Eine unsägliche Freude erfüllt darüber die Gläubigen, insbesondere die 10,000 Katholiken, welche auf diese Kirche angewiesen sind. Im Jahre 1908 soll diese Kirche bezogen werden und es werden die göttlichen Gnaden in reichlichem Masse von dieser Stätte aus sich ergiessen. Wir sehen jetzt schon die Scharen, die herbeiströmen und mit Freude schöpfen aus den Quellen des Erlösers

Die Liebfrauenpfarrei hat daher ein Jahr mächtiger Entwicklung hinter sich und steht noch mitten in der Entfaltung der Organisation, bedarf gerade jetzt der wohltätigen Unterstützung. Die Gaben, die gespendet wurden, sind auf ein gutes Erdreich gefallen. Die Zahlen und Daten geben einen Beweis dafür. Der Herr aber ist mächtig, eine Gabe reichlich zu vergelten.

22. Italienische Missionsstation Zürich III, Feldstr. 109.

(Missionsleiter: D. G. Branda; 4 Vikare).

Ansässige Italiener in der Stadt Zürich zirka 8000, Aufenthalter für kürzere oder längere Zeit durchschnittlich 12,000. Wir hatten 100 Taufen, 37 Ehen, 45 Beerdigungen, ohne jene, zu welchen wir von andern Pfarrern gerufen wurden. Jeden Sonn- und Feiertag hatten wir in unserer Kapelle 3 Messen, davon 2 mit Predigt, nachmittags nach der Christenlehre Rosenkranz, Predigt und Segen; ferner hielt regelmässig einer Predigt und Messe in Riesbach für die Italiener des andern Limmatufers, ein anderer in Dietikon für das italienische Mädchenheim. Ferner leisteten wir Aushilfe auf der Kanzel, im Beichtstuhl, für die hl. Messe und Beerdigungen in Oerlikon, den Sommer hindurch alle Sonntage, in Uster alle Monate wenigstens einmal, in Wallenstadt, Flums, Wald, Wädenswil, Gäbensdorf, je nach Bedürfnis. Der Religionsunterricht wurde in 3 Klassen 4 mal wöchentlich an 82 Kinder erteilt. Dieselben erhielten auch Unterricht im Italienischen 4 mal wöchentlich und ein Teil auch im Gesang 2 mal per Woche. Für die Erwachsenen wurde im Winter 5 mal wöchentlich Abend-

schule gehalten (Fächer: Italienisch und Deutsch). Wir besuchten 2 mal per Woche das Kantonsspital und je nach Bedürfnis die andern Krankenhäuser und die Kranken in Privathäusern. Sonstige Hausbesuche 340. Das Sekretariat wurde gut benützt. Kein Tag ohne eine mehr oder minder grosse Anzahl solcher, denen wir Dokumente verschafften, Auskunft erteilten, Stellen vermittelten und Unterstützung verabreichten. Die 1905 gegründete Sparkasse zählt 179 Deponenten, für die zirka 1500 Kassageschäfte vorgenommen wurden.

Der Kirchenbesuch war ein erfreulicher. Im Sommer war unsere Kapelle an Sonn- und Festtagen beständig überfüllt. Eine neue Kirche ist ein dringendes Bedürfnis. Vielleicht kommen dann auch noch manche, welche sich jetzt durch die mit dem Platzmangel verbundenen Unannehmlichkeiten abhalten lassen. Auch der Sakramentenempfang war ein tröstlicher, besonders an Ostern, Allerheiligen und Weihnachten. Kommunionen wurden 3750 notiert. Es dürften aber bedeutend mehr sein, da die Kontrolle nicht streng durchgeführt wurde. Die Worte „erfreulicher" und „tröstlicher" sind allerdings nur relativ zu nehmen. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Italiener sind es nur wenige, die den Weg zur Mission finden, ausser es treibe sie der Hunger. Die meistens unwissenden Söhne des Südens werden leicht eine Beute des Sozialismus und anderer zweifelhafter Gesellschaften, die mit Geldspenden, gratis ausgeteilten Schriften und Verläumdungen der katholischen Kirche, Propaganda machen, wie wir z. B. im Kantonsspital feststellen konnten. Mit materieller Unterstützung könnte man viele vor dem Abfall bewahren. Allein unsere Mittel erlauben uns dies leider nicht. Unsere einzigen Einnahmen sind 1500 Fr. von der inländischen Mission, die Messstipendien und das Kirchenopfer. Wenn nicht hie und da barmherzige Seelen uns bedeutendere Almosen schenkten, könnten wir nicht einmal Nahrung und Kleidung bestreiten. Aus Sparsamkeitsrücksichten müssen wir sogar manche Verrichtungen selbst besorgen, die anderwärts dem Dienstpersonal überlassen werden können, wodurch leider viel Zeit für die Missionsarbeit verloren geht. Wenig erfreulich ist auch die geringe Zahl der Kinder, welche zum Katechismusunterricht kommen und ihre Unpünktlichkeit im Besuche desselben. Viele Eltern scheinen sich wenig oder gar nicht darum zu kümmern.

An freudigen Ereignissen sind hervorzuheben: Eine Christbaumfeier im Januar mit Prämienverteilung an die Kinder, welche unsere Schule besuchten und einer Verlosung. Das Fest nahm einen schönen Verlauf und erfreute sich starken Besuches. Im gleichen Monate wurde ferner das Fundament für die neue Kirche vollendet. Der hl. Vater Pius X. versprach in einem eigen-

händigen Schreiben, den Hochaltar aus Marmor und eine Mutter Gottes-Statue an dieselbe zu leisten. Auch seine Majestät der österreichische Kaiser, der Erzherzog Eugen, der jetzt gestorbene Grossherzog von Toskana, die Erzherzogin Maria Josepha, gaben namhafte Beiträge. Auch die Obern der salesianischen Kongregation in Turin werden den Bau tatkräftig fördern. Allein das Meiste bleibt immer noch zu tun. Der hl. Vater empfiehlt denn auch dieses Werk allen Katholiken, nicht bloss jenen Italiens und wir appellieren darum an die Wohltätigkeit aller, um dieses Jahr den Rohbau erstellen zu können. Das wäre das schönste Monument zu Ehren des fünfzigjährigen Priesterjubiläums Pius X.

23. Winterthurer Filialen.

1. Unterrichts- und Gottesdienststation Grafstall.

Katholiken: 500.

Im abgelaufenen Berichtsjahr besuchten 46 Kinder den Unterricht Die Unterrichtsverhältnisse sind aber besonders schwierige, teils wegen der grossen Entfernung einzelner Kinder, teils wegen der verschiedenen Schulgeflogenheiten in den verschiedenen Gemeinden. Die Station verzeichnet an Funktionen 6 Taufen, 1 Trauung und 2 Beerdigungen. Mit Hilfe der tit. Jungfrauen-Kongregation von Luzern konnte für diese Kinder eine schöne Christbaumbescherung veranstaltet werden, eine Feier, welche immer von gutem ist für Jung und Alt Herzlichstes Vergelts Gott darum auch der Kongregation von Luzern.

2. Unterrichts- und Gottesdienststation Töss.

Katholiken: 1200 (800).

Bei der stetig zunehmenden Bevölkerung von Töss ist zu fürchten, dass wir den Schulsaal, in dem wir seit zwei Jahren den Gottesdienst abhalten, bald wieder für die nötigen Schulzwecke räumen müssen. An den Beginn des Kirchenbaues aber dürfen wir noch immer nicht denken. Möchten jene sel. Frauen, die einstens unter der Leitung des Heinrich Suso, die mittelalterliche Gottesminne im Kloster an der Töss zur schönsten Blüte brachten, nun auch uns durch ihre Fürbitte bei Gott Hilfe und Helfer erwecken! Den Unterricht besuchten 109 Kinder, Taufen 32, Trauungen 8, Beerdigungen 10. Für die Christbescherung der grossen Kinderschar sorgte aufs beste der tit. Frauenhilfsverein Altdorf. Wir sprechen den edlen Geberinnen wiederum den herzlichsten Dank aus und halten die armen Arbeiterkinder ihrem Wohlwollen auch fernerhin angelegentlich empfohlen.

3. Unterrichts- und Gottesdienststation Ober-Winterthur.

Katholiken: 1000 (653).

Mit dem ersten Adventsonntag 1907 wurde im Römerhof in Ober-Winterthur der Gottesdienst eröffnet und derselbe wird nun auch aus der ganzen Umgebung recht eifrig besucht. Damit ist der Kreis der notwendigen Aussenstationen um Winterthur herum geschlossen. Für das Pfarramt Winterthur wird es aber von Jahr zu Jahr schwieriger, die erforderlichen Mittel für Zinsen, Unterhalt der Geistlichen, Kultuskosten etc. aufzubringen. Den Unterricht besuchten 61 Kinder, für welche wiederum die tit. Jungfrauen-Kongregation von Luzern auf den Christtag reiche und schöne Gaben übersendet hatte. Ebenso freigebig hat dieselbe Stelle auch die 60 Kinder in Wülflingen bedacht; eine grosse Leistung, für die wir herzlichsten Dank und Vergelts Gott sagen. Möge die tit. Kongregation diesem guten Werke treu bleiben!

4. Italiener Pastoration.

Den geistlichen Bedürfnissen von zirka 2000 Italienern dient ein der italienischen Sprache kundiger Geistlicher. Leider sind die geistlichen Bedürfnisse dieser Leute gleich Null. Wiederholt sind kirchliche Beerdigungen gewalttätig gestört und verhindert worden, so dass wir in jedem solchen Fall zuerst die Polizei verständigen und um deren Schutz nachsuchen müssen.

B. Kanton Graubünden.

1. Missionspfarrei Ilanz.

(Pfarrer: G. A. Vieli).

Katholiken: 400 (519).

Im Berichtsjahr wurden 20 Kinder getauft, 2 Ehen eingesegnet, 12 Personen beerdigt und 93 Kinder unterrichtet, wovon 42 die katholische Schule, welche jetzt nur die 5 unteren Klassen umfasst, und 51 die Stadtschule besuchten. Der Unterricht wird in 4 Abteilungen erteilt. Die Kinder der drei obersten Klassen erhalten Unterricht gemeinsam mit den Realschülern. Vereinzelt wurden an Sonn- und Werktagen Kinder aus Nachbargemeinden unterwiesen. 6 arme auswärts wohnende Kinder konnten während der Schulzeit im Hause der ehrw. Schwestern von dem Institut des hl. Joseph zu Mittag speisen.

Dieselben Schwestern beschenkten bei der Christbaumfeier 20 arme Kinder mit Kleidungsstücken. Ihnen gebührt herzlicher Dank. Ebenso danken wir der Frau Th. Lang-Schleuniger in

Zürich und andern Wohltätern für die Zuwendung von Weihnachtsgaben.

Es wurde eine Sektion des schweizerischen katholischen Volksvereins mit 25 Mitgliedern gegründet.

2. Missionsstation Pardisla-Landquart.

(Pfarrer: P. Liberat, O. C).

Katholiken: 600 (241).

Taufen 27, kirchliche Trauungen 3, Beerdigungen 3, Christenlehrkinder 60.

In Pardisla haben sich letztes Jahr die Verhältnisse wenig geändert. Der Besuch des Gottesdienstes war im allgemeinen befriedigend.

In Landquart hat der tit katholische Kirchenbauverein pro 1908 den Bau der Kirche beschlossen. Leider hat man auch hier mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wir vertrauen auf die Vorsehung und appellieren an das Wohlwollen der Schweizer Katholiken. Möge St. Fidelis, der Patron der neuen Kirche, die Wohltätigkeit unserer Glaubensbrüder nach seinem künftigen Heiligtum an der Landquart richten!

Die freundliche Unterstützung seitens unserer Wohltäter ermöglichte um die Weihnachtszeit eine hübsche Bescherung der Kinder. Den edlen Gebern „Vergelt's Gott!"

3. Missionsstation Thusis.

(Pfarrer: Franz Rädler).

Katholiken: 400—500.

Taufen 22, Ehen 2, Beerdigungen 6.

Ich könnte wieder fast Wort für Wort den Bericht des vergangenen Jahres wiederholen. Was die Pastoration hier ausserordentlich erschwert, ist der stete Wechsel im Aufenthalt; stets fremde Gesichter und dies ganz besonders im Sommer. Einheimische gehen und Fremde kommen. Der Besuch des Gottesdienstes an Sonntagen ist teilweise recht schwach und dem entspricht auch der Empfang der hl Sakramente. Lauheit ist die Krankheit, und zwar eine tiefliegende.

Der Unterricht wurde in Thusis zirka 45 Kindern in acht Stunden und in Sils zirka 30 Kindern in fünf Stunden wöchentlich erteilt, der dann recht fleissig besucht wurde.

Die Katholikenzahl ist grossen Schwankungen unterworfen. In Thusis mögen durchschnittlich zirka 400 Katholiken sich befinden.

In Sils waren es letzten Sommer zirka 300 und jetzt mögen sich dort noch etwa 100 aufhalten, hauptsächlich Italiener, welche die Kirche zum grossen Teil etwa noch von Aussen sehen.

Herzlichen Dank Allen, die mit grössern oder kleinern Gaben unsere arme Missionsstation unterstützten. Auch ein herzliches „Vergelt's Gott" dem Verein von Stans und der Frau Hilger, die unsern Weihnachtsbaum bereicherten.

Möge das göttliche Herz Jesu sie Alle dafür mit seinem reichsten Segen belohnen!

4. Diaspora Unter-Engadin.

(Besorgt von P. Theodorich, Superior und Pfarrer in Tarasp, mit seinen Mitbrüdern im Hospiz).

Katholiken: 1400.

Das Missionsgebiet umfasst das ganze Unter-Engadin, 577 km Längendurchmesser; 15 Gemeinden mit Parzellen und Höfen.

Ständige Katholiken bei 1400; im Sommer bei und über zweitausend.

Gottesdienst in Martinsbruck, Schuls, Vulpera, Tarasp, Ardez, und Süs.

Religionsunterricht in Martinsbruck (12 Kinder), Schuls (46), Tarasp (34), Ardez (36), Süs (5), Zernez (10).

Taufen und Begräbnisse gab es in jeder Station.

Vergelt's Gott tausendmal der inländischen Mission, dem Frauenverein Zug und all' den edlen Guttätern!

5. Missionsstation Arosa (1800 m ü. M.)

(Pfarrer: G. Philippe).

Katholiken: 400.

Am 7. Juli 1895 wurde in Arosa im alten Schulhaus, in Inner-Arosa zum erstenmale nach der Reformation wieder das heilige Meßopfer dargebracht. Seitdem haben die dortigen katholischen Einwohner und Kurgäste immer Gottesdienst gehabt, bald in einem Saal, bald im neuen Schulhause. Dieses Jahr aber hat das bischöfliche Ordinariat Chur eine kleine Kapelle und ein Pfarrhaus gebaut

Die Pfarrbücher weisen im vergangenen Jahre 6 Taufen, 1 Trauung und 1 Sterbefall auf. Den Religionsunterricht besuchen 11 Kinder während wöchentlich 5 Stunden. Der Empfang der heiligen Sakramente und der Besuch des Gottesdienstes hat in letzter Zeit zugenommen.

Ich bin erst 7 Monate hier; bei meiner Ankunft hatten wir immer am Sonntag nur stille Messe, weil wir keinen Organisten

und keinen Sängerchor hatten. Jetzt haben wir beides, und gottlob können wir jeden Sonntag ein liturgisches Hochamt halten.

Wir fangen eben erst mit dieser kleinen Mission an. Die Zahl der Katholiken beträgt zirka 400; mit dem Aufblühen des Kurortes aber wird unsere Gemeinde wachsen.

Wir haben einige Geschenke von Deutschland und Frankreich bekommen: einen Kelch von Köln, ein Ziborium und eine Monstranz von München, aber es fehlen noch manche Sachen.

Herzlichen, innigen Dank allen unsern Wohltätern von Nah und Fern, besonders der inländischen Mission für ihre Hilfe.

Die neue Station sei dem Wohlwollen unserer katholischen Mitbrüder recht sehr empfohlen!

C. Kanton Glarus.

Missionsstation Schwanden.

(Pfarrer: Zeno Eigel).

Katholiken: 1150 (850).

Taufen 22, Beerdigungen 7, Ehen 3, Erstkommunikanten 18, Unterrichtskinder 178.

Das abgelaufene Jahr hat der Missionsstation Vergrösserung der Seelenzahl, hauptsächlich aus dem schönen Süden, aber auch eine erfreuliche Entwicklung des religiösen Lebens gebracht. Eine Hauptstütze der Pfarrei bildet der katholische Männerverein mit 80 Mitgliedern. In Luchsingen besteht seit letzten Frühling ein Arbeiterinnenheim unter Leitung von Franziskanerinnen.

Die Seelenzahl hat sich in den 11 zur Pfarrei gehörenden Gemeinden seit 1900 (849) um beiläufig 300 vermehrt.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Missionspfarrei Herisau.

(Pfarrer: Joh. Künzli; Vikar: Joh. Rutishauser).

Katholiken: 2700 (2300).

Im Jahre 1907 hatten wir 82 Taufen, 23 Ehen, 30 Beerdigungen, zirka 9000 Kommunionen. 240 Schulkinder besuchten den Unterricht.

Im Berichtsjahr starb der hochw. Hr. Pfarrer Scherrer, nachdem er 21 Jahre hier wirklich apostolisch gewirkt hatte; sein Tod rief unermeßliche Trauer hervor selbst unter den Protestanten, so dass sein Leichengang der grösste war, den Herisau je gesehen; sämtliche Behörden waren dabei offiziell vertreten; sein uneigennütziges, aufopferndes Wirken und sein leutseliges Wesen hatten ihn zum populärsten Mann der Gegend gemacht, über 600 Traueranden-ken mit seinem Bilde wurden verlangt. Die dankbare Pfarrei stiftete ihm ein schönes Grabdenkmal und ein ewiges Jahrzeit.

Dr. Ferdinandus Rüegg,
Bischof von St. Gallen.

Pfarrer Scherrer sel. hinterliess kein Vermögen, dafür aber ein Marienheim für Arbeiterinnen, sehr blühende Vereine, als Männerverein, Jünglingsverein, Arbeiterverein, Arbeiterinnenverein, Elisabethenverein für Armenunterstützung und die marianische Kongregation, Cäcilienverein. Es ist erstaunlich, wie viel der teure Verstorbene neben den Kollekten noch leisten konnte; er hatte sich buchstäblich zu Tode gearbeitet. Er war für Herisau was Dekan Rupple sel. für Gossau. Aber auch ihm war es nicht gelungen, die brennende Frage passender Unterrichts- und Vereinslokale zu lösen, aber er hat die Lösung angebahnt durch Gründung eines Fondes, der durch die grosse Opferwilligkeit der hiesigen, meist armen Katholiken beständig zunimmt; aber bis die nötige Summe erreicht ist, braucht es noch viele, viele Jahre.

Infolge des Anwachsens der Bevölkerung musste ein eigener Jugend-Gottesdienst eingeschoben werden zwischen dem Früh- und Spätgottesdienste, so dass jetzt die Kirche von $^1/_2$8—11 Uhr voll besetzt ist; der im Sommer eingeführte Italiener-Gottesdienst wurde äusserst schlecht besucht (12 Mann auf 1200) und daher wieder fallen gelassen. Die Italiener sind der Meinung, ihr Anarchistenblatt „Asino“ ersetze jeden Gottesdienst. Die ansässigen Katholiken dagegen sind zum grossen Teil eifrig und auch der Besuch des Nachmittagsgottesdienstes und des Religionsunterrichtes ist recht gut. Unsere Vereine sind alle sehr regsam

und besitzen sehr tätige und opferwillige Mitglieder, so dass es eine Freude ist, mit ihnen verkehren zu können Der kathol. Presse wird grosse Aufmerksamkeit gezollt. Im Kirchenrat sitzen Männer wie Eichen, die eine gewaltige Summe von Arbeit ganz umsonst bewältigen und mit grosser Einsicht und Umsicht die materielle Seite fördern.

Unser Verhältnis zu der protestantischen Bevölkerung ist das denkbar beste.

† Pfarrer Alois Scherrer in Herisau.

Tiefes Leid und fast unsägliche Trauer ist im Berichtsjahr über katholisch Herisau gekommen. Schon mehr als einen Priester und Seelsorger haben wir zu Grabe geleitet und darunter hochverdiente Männer und Seelsorger, Männer von jahrelangem, ausgezeichnetem Wirken in einem und demselben Pastorationskreis. Man trauerte um sie und der Gang zu ihrem Grabe war wie ein endloser Leichenzug von Kindern, denen man Vater und Mutter sozusagen in einer Person im Totenbaum voranträgt. Eine Trauer aber wie die um Pfarrer Alois Scherrer in Herisau haben wir selten gesehen, eine Trauer die nur der verstehen konnte, der den lieben Mann mit seinem goldenen Herzen selber kannte und sein Wirken kannte und die Liebe, mit der katholisch Herisau an seinem Seelsorger hing, der die Güte, Einfachheit, Bescheidenheit, die Liebe und väterliche Sorge selber gewesen ist. Wir legen dem folgenden einen Nekrolog zu Grunde, den wir als mehrjähriger Mitarbeiter des verehrten Toten s. Z. in der „Kirchen-Zeitung“ über ihn geschrieben haben.

Geboren 1854, machte der Verstorbene seine Gymnasialstudien am Knabenseminar in St. Georgen und vollendete sie nach dessen Aufhebung im Kollegium Maria Hilf in Schwyz, die Theologie absolvierte Scherrer in Freiburg (Schweiz) und im alten Dillingen, wo sich noch in den siebenziger Jahren eine grosse Anzahl Schweizer Theologen ihre Fachbildung holten. Im Jahre 1880 zum Priester geweiht, wurde er Kaplan in Bernhardzell, einer kleinen Bauerngemeinde im Fürstenland. Hier sammelte er sich an der Seite des alten, in der Pastoration ergrauten, Dekan Umberg sel. reiche pastorelle Erfahrung, die ihm später sehr zu statten kam. Anno 1886 berief ihn Bischof Egger als Pfarrer an die grosse, ausserrhodische Industriemetropole Herisau, die damals zirka 1500 Katholiken zählte. Hier erschloss sich dem jungen Geistlichen ein weites, dornenreiches Arbeitsfeld, das er aber in den 21 Jahren seiner dortigen Wirksamkeit auf eine geradezu ideale Weise kultivierte. Wie die „Ostschweiz“ in

einem Nekrologe treffend bemerkte, war Scherrer „der providentielle Mann für Herisau". Durch seinen apostolischen Eifer, seine vorbildliche pastorale Klugheit und eine seltene Uneigennützigkeit, die sich selbst vergass und nur für andere lebte, verstand er es, das religiöse Leben der grossen Diasporagemeinde mit ihren 2500 Katholiken zu wecken und in einer Weise zu beeinflussen, wie es nur wenigen beschieden ist. Fast unerlässliche Voraussetzung jeden gedeihlichen Wirkens in der Diaspora ist, soweit möglich, ein friedliches Verhältnis der Geistlichkeit zum andern Konfessionsteil. Diesem Grundsatz steht freilich mancher Diasporageistliche machtlos gegenüber, weil „kein Mensch im Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt". Das gilt oft leider von hüben und drüben. Terroristen in der Pastoration tun nirgends mehr gut im zwanzigsten Jahrhundert, nicht einmal mehr in katholischen Gemeinden, aber schon gar nicht in der Diaspora, abgesehen natürlich von jenen Fällen und in Grundsätzen, wo es bei überzeugten Katholiken und vorab bei einem Missionspriester nur ein entweder oder gibt. Hier stellte auch Pfarrer Scherrer immer seinen Mann. Im übrigen aber war er die personifizierte Toleranz, als Friedensmann von ganz protestantisch Herisau hochgeachtet und verehrt. Er konnte das sein, ohne die Grundsätze seiner Kirche preiszugeben, denn in allen wichtigen Fragen war er immer auf dem Posten. Ein einziges Mal haben wir ihn in einem wichtigen Punkte zagen sehen. Es war in einer Schulfrage, welche die katholischen Kinder eminent berührte, deren Tragweite er aber offenbar unterschätzte.

† **Alois Scherrer,**
Pfarrer in Herisau.

In feiner Taktik wusste er in heikelster Lage den Rank zu finden, wenn ihm dabei mitunter auch etwa in Fragen zweiter Ordnung ein Erfolg durchbrannte. Dabei war Pfarrer Scherrer der Mann der Aszese, der jahrelang, trotz vieler Arbeit, in aller Morgenfrühe seine Betrachtungsstunde hielt, sich selber mit karger Kost Jahrzehnte lang begnügte, um für seine Armen reich zu sein. „In patientia vestra possidebitis animas vestras": Durch seine Geduld, Bescheidenheit und seinen apostolischen Wandel ist er „Allen Alles geworden". Dabei zeigte er doch für alle modernen Bedürfnisse Verständnis, war Gründer des Männer-, Arbeiter-, Jünglings- und Arbeiterinnen-Vereins, deren soziale Bedeutung er nie unterschätzte. Pfarrer Scherrer war von der Vorsehung nicht

gerade mit glänzenden Geistesgaben ausgerüstet, um so mehr ist er ein verkörperter Beweis dafür, wie ein apostolischer Mann in der Seelsorge auch mit wenigen Talenten ungeahnte Erfolge erzielen kann, die „grossen Geistern“ eben nur allzuoft ausbleiben.

Nach einem hartnäckigen Lungenleiden gab Alois Scherrer in der Morgenfrühe des 7. August seinen edlen Geist dem Schöpfer zurück, laboribus consumptus, reich beladen mit Verdiensten um sein katholisches Volk von Herisau, im 53. Lebensjahre. Die Trauer um den lieben Mann war gross in ganz Herisau. Die ergreifende Leichenfeier, in welche auch die Glocken der protestantischen Kirche mit ihren Trauermelodien hineintönten, war für die ausserrhodische Metropole ein seltenes Schauspiel, und ein letzter Beweis der Liebe und Verehrung für den toten Seelsorger von katholisch Herisau. „Sepulcrum autem ejus gloriosum erit — sein Auferstehen wird einst herrlich sein“. F. Sch.

2. Missionsstation Speicher-Trogen.

(Pfarrer: A. Rohner).

Katholiken: 400 (600).

Unsere Missionsstation blickt auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurück. Am 19. November waren es nämlich 25 Jahre, seit der hochwürdigste Herr Domdekan Linden, seligen Andenkens, der hochherzige Gründer unserer Station, das Kirchlein benedizierte. Zur etwelchen Feier des Jubeljahres wurde versucht, die Station materiell und geistig zu erneuern. In Ausführung des erstern wurde eine teilweise Renovation an Kirche und Wohnung, die bekanntlich unter demselben Dache sich befinden, vorgenommen im Kostenbetrage von rund 3000 Fr., welche der hochwürdigste Herr Bischof gütigst bezahlte In Ausführung des letzteren wurde vom 22.—29. September eine hl. Volksmission, hier zu Lande wohl die erste seit der Glaubensspaltung, abgehalten, zu welcher der Himmel überaus günstiges Wetter und zweifelsohne reichen Gnadensegen spendete. Am Eröffnungssonntage hielt der hochw. Herr Missionär, ein gebürtiger Walliser, drei, an den Wochentagen je eine, abends 1/48 Uhr, und am Schlusssonntage zwei Predigten. Die dargebotene Gnadenzeit wurde von zwei Dritteln unserer Katholiken eifrig benutzt, auch von solchen, welche eine und anderthalb Stunden weit entfernt wohnen, während manche in der Nähe wohnende den Ruf der Gnade unbeachtet liessen. Was der materiellen Renovation unserer Station noch mangelt, wird voraussichtlich im Jahre 1908 ergänzt werden, wann aber lassen die Zurückgebliebenen ihr Inneres renovieren?

Wie letztes Jahr im Berichte angekündigt wurde, durfte vom Frühjahr an den katholischen Zöglingen im Kantonsschulgebäude Religionsunterricht erteilt werden. Zu diesem Zwecke stellte uns die hohe Aufsichtskommission ein Zimmer mit Licht und Heizung für eine Stunde per Woche gratis zur Verfügung. Von den 18 katholischen Schülern des Sommersemesters besuchten sechs den Religionsunterricht, von den 20 katholischen Schülern des Wintersemesters 4. Die übrigen besuchen den Gottesdienst mit wenigen Ausnahmen nicht, noch weniger empfangen sie die hl. Sakramente.

Unser kathol.-sozialer Arbeiterverein, welcher derzeit 27 Mitglieder zählt, hielt im Berichtsjahre 5 Versammlungen mit zweckentsprechenden Referaten, nahm teil am 1. gemeinsamen appenzellischen Katholikentage, bestellte und besoldete einen Kirchenweibel. Der Kirchenchor erhielt einen neuen Dirigenten infolge Resignation seines Vorgängers. Weihnachtsgaben sind eingegangen vom hochwst. Hrn. Bischof Ferdinandus. vom ehrwürdigen Nonnenkloster Notkersegg, sowie vom tit. Hilfsverein in Zug, wofür auch hier ein warmes „Vergelts Gott!"

Statistik: Taufen 21, Ehen 4, wovon eine gemischte, Todesfälle 11, darunter ein Kind, Kommunionen 694, Unterrichtskinder 74, davon Erstkommunikanten 8, Erstbeichtende 16.

3. Missionsstation Teufen-Gais.

(Pfarrer: A. Triet).

Katholiken: 1200.

1. Bevölkerung. Unter den 10,000 Protestanten der vier Gemeinden Teufen, Bühler, Gais und Hinter-Stein leben gemäss der letzten eidgen. Volkszählung 1000 katholisch getaufte, welche der Pastoration des Missionspfarrers von Teufen zugeteilt sind. Seitheriger approximativer Zuwachs 100 Seelen. Dazu kommen im Sommer zirka 100 Italiener, also jetzige Seelenzahl zirka 1200, die über eine Ausdehnung von mehr als 3 Stunden zerstreut leben, eine wahre Diaspora! Darunter sind zu verstehen zirka $^1/_3$ abgestandene, $^1/_3$ nachlässige und $^1/_3$ treu praktizierende Katholiken.

2. Statistik. a) Taufen gab es in Teufen 16, in Gais 9, in Stein 4, in Bühler 4, total 33. b) Beerdigungen in Teufen 9, in Gais 7, in Bühler 2, total 18. c) Trauungen in Teufen 5, in Gais 1, total 6. Bei 5 Brautpaaren waren beide Teile katholisch. Bei 1 Brautpaar der Bräutigam katholisch, die Braut protestantisch. d) Hl. Kommunionen wurden 2125 ausgeteilt. e) Den Religionsunterricht besuchten zirka 120 Kinder. Ebensoviele wurden bei

der Christbaumfeier mit Gaben an Kleidern, Büchern, Kalendern, u. dergl. beschert, die uns vom hochwst. Herrn Bischof, von der marianischen Jungfrauen-Kongregation in St. Gallen und von vielen andern Wohltätern aus Nah und Fern zugeschickt wurden. Allen ein herzliches „Vergelts Gott"!

Eine Anzahl Kinder von Stein (Vorder-Stein) sind dem Religionsunterricht in Haslen zugeteilt.

3. Aus der Pastoration. Bei Anlass der bischöflichen Visitation, welche im Monat Juni durch den hochwst. Herrn Domdekan Müller vorgenommen wurde, haben die Kinder in der Prüfung aus der biblischen Geschichte und dem Katechismus recht gut und praktisch geantwortet.

Der Gottesdienst an Sonn- und Festtagen wurde von einem guten Trüpplein kirchentreuer Pfarrangehöriger, so gut es die lokalen Verhältnisse hier gestatten, sehr fleissig besucht und derselbe wurde unter Mitwirkung des löbl. Kirchenchores und der Leitung unseres fleissigen, treuen Organisten Herrn Marxer von St. Gallen so feierlich als möglich gehalten.

Die Umstände sind hier derart, dass viele Katholiken, welche der Seelsorge von Teufen zugeteilt sind, oft, besonders im Winter, bei Sturm und Schneegestöber infolge der weiten Entfernung entweder daheim bleiben, oder anderswo den Gottesdienst besuchen müssen.

Die Entfernungen der Missionsangehörigen von der zuständigen Pfarrkirche bringen es mit sich, dass sie zum bedeutenden Teil dorthin zum Gottesdienst gehen, wohin sie einen viel näheren Kirchweg haben, weshalb die ziemlich gross gebaute Kirche von Teufen nicht so angefüllt wird, wie es sein könnte und sollte.

Freilich fehlt es uns auch nicht an Kirchenscheuen und Nachlässigen, die man leider nicht einmal an heiligen Tagen, geschweige an gewöhnlichen Sonntagen, zu sehen bekommt. Sie sehen es nicht ein, welch eine Wohltat es ist, eine eigene Kirche und einen regelmässigen Gottesdienst zu haben. Es ist vor ihren Augen verborgen, was ihnen zum Frieden dient! Ohne jede Störung und bei musterhafter Ordnung konnten wieder mehrere feierliche Prozessionen abgehalten werden. Am Oktavsonntag der hl. Fronleichnamswoche ist die erhebende eucharistische Feier mit den melodischen Klängen der Bürgermusik von Teufen und den gut eingeschulten Liedern unseres braven Kirchenchores verherrlicht worden.

4. An die Kirchenuhrschuld sind wieder Fr. 400 abbezahlt worden.

5. In Gais sind die Katholiken viel näher beisammen als in Teufen, was den Gang zum Gottesdienst in die kleine Kapelle

bedeutend erleichtert Um so weniger sind die Gaiserpfarrangehörigen zu entschuldigen, wenn sie die Sonntagspflicht und den Sakramentenempfang versäumen.

Predigt und heilige Messe werden hier von St. Gallen aus besorgt. Der Religionsunterricht, der Krankenbesuch, der Armenbesuch, die Beerdigungen und Taufen, soweit sie auf den Werktag fallen, die Sponsalien und Trauungen, die Weihnachtsbescherung und Alles, was viel „Ständ und Gäng", viel Schreibereien und Opfer, viel Mühe und Sorgen verursacht, liegt auf den Schultern des Pfarrers der kathol. Missionsstation von Teufen. Dafür zeigen sich ihm auch die meisten Haushaltungen von dort anhänglich, treu und dankbar und entrichten ohne Widerrede die freiwillige jährliche Spende an die vielen Auslagen der Kirche und Pastoration von Teufen.

6. Am ersten appenzellischen Katholikentag vom 6. Oktober haben sich Missionsangehörige aus allen vier Gemeinden, von Teufen, Bühler, Gais und Stein, 120 Mann stark, eingestellt.

7. Vereinsleben. Der katholische Männer- und Arbeiterverein, der sich dem kathol. schweizerischen Volksverein angeschlossen hat, zählt 50 Mitglieder; der christliche Mütterverein 30, die marianische Jungfrauen-Kongregation 27 Mitglieder. Alle hielten mehrere Generalkommunionen und fleissig ihre statutarischen Versammlungen, wobei ernstliche Belehrung und gemütliche Unterhaltung miteinander abwechselten. Der Kassasaldo aller Vereine wurde zur Anlage eines Orgelbaufondes verwendet, welcher mit den Schärflein guter Freunde von Nah und Fern schon auf 600 Fr. gestiegen. Möge dieser kleine Anfang durch gütige Spenden edler Wohltäter und Testatoren kräftig anwachsen, damit wir recht bald eine für unsere schön dekorierte gotische Kirche entsprechende Orgel anschaffen können. Dazu verhelfe uns Gott durch die Fürbitte der hl. Cäcilia!

4. Missionspfarrei Heiden.

(Pfarrer: Otto Holenstein.)

Katholiken: 600.

Im Jahre 1907 gab es in der Missionspfarrei Heiden 21 Taufen, 5 kirchliche Trauungen und 10 kirchliche Beerdigungen. Hl. Kommunionen wurden 1229 ausgeteilt (im vorausgehenden Jahre 956). Den Religionsunterricht besuchten 58 Kinder.

Zur Missionspfarrei gehören im ganzen ungefähr 600 Seelen. Die Katholikenzahl ist seit der letzten Volkszählung ziemlich stabil geblieben und auch der Wechsel unter der Bevölkerung ist, wenn

man das kathol. Dienstpersonal in den Hotels und Pensionen abrechnet, kein nennenswerter.

Für die Monate der Hochsaison wurde zum erstenmal eine ständige Frühmesse eingeführt. Diese Neuerung erwies sich als ein grosses Bedürfnis. Der Besuch des Pfarrgottesdienstes war dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Es gibt Sonntage, wo in der von Anfang an zu klein gebauten Kirche alles dicht besetzt ist und vornehme Pariser Damen, wenn sie zu spät kommen, um ein Stehplätzchen im Gang oder in der Vorhalle froh sein müssen. Von den vielen Fremden besucht übrigens nur der kleinere Teil den Gottesdienst und man kann auch hier mit Hansjakob sagen: „Die besseren (!) Kurgäste besuchen in der Regel keinen Gottesdienst. Sie beten, wie sie sagen, auf den Bergen Gott in der Natur, oder richtiger, die Natur als Gott an.“

Am Stephanstag fand wiederum eine Weinachtsbescherung der Unterrichtskinder statt. Allen Spendern von Gaben, speziell dem tit. Frauenverein von Sarnen inniges Vergelts Gott! Auch dem tit. Stifte Mehrerau sei für die allzeit bereitwillige Aushilfe von Herzen Dank gesagt.

B. Kanton St. Gallen.

1. Missionsstation Wartau.

(Pfarrer: Jos. Ant. Manser).

Katholiken: 250.

Ehen 2, Taufen 1, Firmlinge 13, Beerdigungen keine. (Wir leben im Reich der Unsterblichkeit).

Den 3. Juni nahm der hochw. Hr. Vikar Bannwart Abschied von Wartau und zog als Kaplan nach Diepoldsau. Gott lohne ihm allen Eifer und alles Gute, welches er hier in uneigennützigster Weise zum Heil der Seelen wirkte! Am meisten Freude machen hier dem Seelsorger die Kinder (29), welche mit wenigen Ausnahmen regen Fleiss zeigen. Dafür konnten sie auch dank der Güte des hochwürdigsten Bischofs und des Jungfrauenvereins Altstätten ordentlich beschenkt werden. Der Kirchenbesuch könnte stellenweise besser sein. Es ist unfreiwilliger Selbstverrat, wenn man mitunter bei Hausbesuchen den „Freudenruf“ hört: „So, sind Sie der neue Pfarrer!“ Bei den Italienern ist hier wenig auszurichten, wie anderswo.

Immerhin gibt es hier noch einige eifrige Katholiken, die offen und ungeniert mittun und dem Pfarrer in jeder Hinsicht eine Stütze sind.

2. Missionsstation Buchs.

(Pfarrer: Dr. F. Gschwend).

Katholiken: 300.

Wir hatten 10 Taufen, 5 Todesfälle, 8 kirchliche Ehen, wovon 7 gemischte; am 14. Juli hat der hochwst. Herr Bischof Ferdinandus Rüegg 38 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet; im übrigen siehe den vorjährigen Bericht.

Während des abgelaufenen Berichtsjahres hat HH. Pfarrer Künzle die Pfarrei Buchs, wo er während 11 Jahren mit grösster Opferfreude und seltener Uneigennützigkeit sehr segensreich gewirkt hat, mit der Missionsstation Herisau vertauscht; möge Gottes reichster Segen seiner Arbeit auch auf dem neuen Wirkungsfelde zu teil werden!

3. Die katholische Schule in Kappel.

(Pfarrer: Anton Harzenmoser.)

Katholiken: Zirka 700.

Statistik: Zu unserer Kirchgemeinde gehören laut eidgenössischer Volkszählung vom Jahre 1900 von 2181 Einwohnern der politischen Gemeinde Kappel 303 Katholiken und von 2653 Einwohnern der politischen Gemeinde Ebnat 384 Katholiken (jetzt im ganzen vielleicht 50 mehr). Aus diesem Verhältnisse lassen sich die zirka 50 % der gemischten Ehen einigermassen erklären. Etwa 75 katholische Kinder besuchen die bürgerliche Primar- und Realschule in Ebnat (5 Schulhäuser mit 10 Lehrkräften, von denen keine konservativ-katholisch ist); zirka 10 katholische Kinder sind der Entfernung wegen zu den vier protestantischen Bergschulen der Gemeinde Kappel zugelassen worden, 43 Kinder gehören zu unserer katholischen Schule, welche seit dem Jahre 1891 im Dorfkreise Kappel besteht neben der protestantischen Schule mit 2 Lehrkräften.

Das Steuerkapital der zugehörigen Schulgenossen beträgt (inklusiv vierfaches Einkommen) zirka 118,000 Fr., der Fond 16,000 Fr., der Steuerfuss 40 Rp., der Lehrgehalt wurde von 1400 auf 1500 Fr. erhöht und muss in nächster Zukunft wieder ein Gleiches geschehen. — Aus dem angeführten Situations- und Finanzplan geht klar hervor, dass sich die katholische Schule Kappel nur mit Opfergeist und Opfergaben zu erhalten vermag; es geschah und geschieht immer noch aus grundsätzlicher Ueberzeugung. Zudem aber ist auch die katholische Kirchgemeinde Kappel-Ebnat als solche auf unsere Schule angewiesen, da der jeweilen angestellte Lehrer auch die Organisten- und Dirigentenstelle des Cäcilienvereins zu bekleiden hat. Es tat uns

deshalb begreiflicherweise jedesmal wohl, den Jahresbeitrag der inländischen Mission in Empfang nehmen zu können, was wir dankend erwähnen; wir glauben aber auch mit ruhigem Gewissen auf weitere Unterstützung rechnen zu dürfen, die wir uns vertrauensvoll erbitten.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und -Stadt.

1. Missions-Pfarrei Birsfelden-Muttenz.

(Pfarrer: Frz. Ineichen.)

Katholiken: 2000 (1800).

Taufen: 43; Beerdigungen 21; Ehen 10. Kinder, die den Unterricht wirklich besuchen: Birsfelden 181; Muttenz 23.

Die regelmässigsten Kirchenbesucher sind Stadtbasler (St. Klara und St. Maria). Sie haben hieher nur 10—15 Minuten. In ihre Kirchen $^1/_2$—$^3/_4$ Stunden. Deswegen ist hier auch die Bination dringend nötig eigentlich wegen dieser zur Stadt gehörenden Hausfrauen und Dienstboten. Sonst verlief das Jahr in ruhiger Pastorations-Arbeit.

Das Charakteristische ist dasselbe wie in jeder Diasporagemeinde: zu viel Arbeit, viel Verdruss, zu wenig Glauben und — Geld Dank den edlen Damen des Frauenhilfsvereins in Solothurn konnten unsere armen Kinder reichlich beschenkt werden. Habe für dieselben mit der ganzen Kinderschar eine Segensandacht gehalten. Tausendmal „Vergelts Gott“ ihnen und ihrem geistlichen Oberhaupte, dem hochwürdigsten Herrn Dompropst Eggenschwiler sel.

2. Pfarrgemeinde Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller.)

Katholiken: 1750.

Das Berichtsjahr verzeigt: Taufen 45; Ehen 11 (5 gemischte); Begräbnisse 40; erste hl. Kommunion 17; Firmlinge 78.

Zur Pfarrei gehören 1. der Bezirk Liestal. Die Stadt Liestal zählt gegenwärtig zirka 850 (691) Katholiken; Pratteln zk. 200 (221); Füllinsdorf Frenkendorf zk. 300 (274); die übrigen Gemeinden, ausgenommen Arisdorf und Baselaugst, welche von Kaiseraugst aus pastoriert werden zk. 200 (190); insgesamt zk. 1550 Katholiken.

2. Vom Bezirk Waldenburg die Gemeinden des Waldenburgertales, von Lampenberg bis Waldenburg zk. 200 (155). — Freilich sind in dieser Zahl von 1750 Katholiken inbegriffen alle, welche katholisch getauft sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie ihrem katholischen Glauben auch Ausdruck geben.

In Liestal ist der Gesellenverein mangels Mitglieder bis auf bessere Zeiten sistiert worden. Dagegen gelang es, einen Abstinentenverein ins Leben zu rufen mit zirka 20 bis 30 Mitgliedern, dank den Bemühungen des Präsidenten der Kirchgemeinde, Herrn Dr. med. V. Peter.

Mgr. Dr. Jakobus Stammler,
Bischof von Basel-Lugano.

3. Missionsstation Sissach.

(Pfarrer: L. Büttiker.)

Katholiken: 750 (724).

Pastorationsgebiet: der ganze Bezirk Sissach mit 29 politischen Gemeinden mit Ausnahme von Läufelfingen, das dem katholischen Pfarramte Wisen (Kt. Solothurn) zugeteilt ist. Dafür werden Eptingen und Dietgen aus dem Bezirk Waldenburg pastoriert.

Unterricht in Sissach an 55 Kinder; in Gelterkinden 26 Kinder.

Taufen 12; Ehen —; Beerdigungen 4. — Schulden: 60,000 Fr. Vereine: Männerverein, 40 Mitglieder.

4. Missionspfarrei Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: B. Bury).

Katholiken: 1500.

Die römisch-katholische Pfarrei Binningen-Bottmingen weist im Berichtsjahre 56 Taufen, 7 Ehen und 31 Beerdigungen auf. Die Werktagschristenlehren wurden von 195 Kindern besucht. Zur Aufmunterung und Unterstützung wurden an Weihnachten alle beschenkt, was durch den III. Ordensverein sowie durch den Frauen- und Jungfrauenverein von Schüpfheim und durch eine Sammlung in der Gemeinde möglich war. Gut aufgenommen wurde auch die Einführung von vier Beichttagen durch einen

fremden Pater. Nach 12 Jahren wurde endlich der Kirchturm ausgebaut und vollendet. Wir leben nun der freudigen Hoffnung, dass bald Glockentaufe und Kirchweihe stattfinden werden. Allen Guttätern den innigsten Dank und Gottes reichsten Segen!

5. Römisch-katholische Missionsgemeinde Allschwil.

(Pfarrer: J. B. Truttmann).

Katholiken: 2000.

Der Bestand der Pfarrei hat sich im Berichtsjahre nicht wesentlich geändert. Es ist unter unserer Bevölkerung ein beständiges Gehen und Kommen. Wo mehr Verdienst, dahin ziehen die Leute, ob es dort auch mehr Schwierigkeiten absetzt, die religiösen Pflichten zu erfüllen. „Jeder treibt sich an dem andern rasch und fremd vorüber und fragt nicht nach seinem Schmerz; sie alle ziehen ihres Weges fort an ihr Geschäft". Zu hunderten ziehen sie aus am frühen Morgen; die Sorge um das tägliche Brot drängt sie. Hohe Hausmiete, Steuern, eine zahlreiche Familie, an Sonn- und Festtagen, zumal im Sommer, gebotene Vergnügen, weltliches Vereinsleben, das alles fordert einen bedeutenden Tribut von der Finanzkraft der Arbeiter- und Bauernfamilie.

Der sonntägliche Gottesdienstbesuch lässt besonders von Seite der männlichen Bevölkerung, auch der Jünglinge, immer noch zu wünschen übrig. Die ziemlich zahlreiche italienische Bevölkerung praktiziert religiös nicht; zur Taufe dagegen brachte man 19 italienische Kinder.

Letzten Sommer wurde durch Vermittlung der h. Regierung ein Versuch zur Vereinbarung bezüglich Trennung des Kirchengutes der altkatholischen und römisch-katholischen Pfarrei eingeleitet. Nachdem der von der h. Regierung bestimmte Termin zur friedlichen Beilegung resultatlos abgelaufen war, sprach dieselbe sämtliches Kirchenvermögen mit Inbegriff von Kirche und Pfarrhaus der altkatholischen Staatspfarrei zu. Auf unserer römisch-katholischen Kirche samt Pfarrhaus lastet noch eine Schuld von Fr. 30,000

Zu verzeichnen sind im verflossenen Jahre: 19 kirchliche Ehen, 76 Taufen (worunter 41 Ausländer, 23 Schweizerbürger, 12 Allschwilerbürger), 38 Beerdigungen, worunter 21 Kinder unter 6 Jahren. Die erste hl. Kommunion empfingen 16 Knaben und 19 Mädchen. 42 Knaben und 53 Mädchen empfingen den 27. April durch unsern hochwürdigsten Bischof das hl. Sakrament der Firmung. Der Religionsunterricht wird in den 3 Schulhäusern in 9 Abteilungen an 309 Kinder erteilt.

Verschiedene Vereine, wie Schweizer. Volksverein, Mütter- und Frauenverein, Krankenverein und Jünglingsverein arbeiten mit Eifer in unserer Pfarrei; mögen sie auch alle energisch mitwirken zur religiösen und sittlichen Hebung unserer stets sich mehrenden Genossenschaft!

6. Missionsstation Münchenstein.

(Pfarrer: C. Lötscher.)

Katholiken: 800.

Taufen 17; Erstkommunikanten 17; Firmlinge 58; Ehen 4; Beerdigungen 12.

Das Jahr des Heils 1907 brachte unserer neugegründeten Pfarrei wirklich Heil und Segen. Als am 22. April unser verehrte Oberhirte auf seiner Firmreise uns mit seinem Besuch erfreute, da war es auf dem bereits schon erworbenen Kirchenbauplatz noch wüst und leer. Man getraute kaum den Gedanken in sich aufkommen zu lassen, dass mit den notwendigsten Bauten dies Jahr begonnen werden könnte. Es war zu wenig Geld da. Doch die väterliche Fürsorge des hochwst. Herrn Bischofs hat diesen Gedanken verscheucht, sowie auch das freundliche Entgegenkommen einiger Nachbarsgemeinden wie: Arlesheim, Ettingen, Reinach, Dornach, Witterswil und Metzerlen, ohne aber das opferwillige Elsass zu vergessen.

So konnte am 4. September der erste Spatenstich gemacht werden. Am 8. Dezember konnte im geräumigen Gottesdienstlokal zum erstenmal Gottesdienst abgehalten werden. Es war ein ernster und zugleich ein feierlicher Augenblick, wohltuend für unsere Wohltäter. Tausend Dank und Gotteslohn allen! Mögen die Gaben noch reichlich fliessen, damit wir bald an den Kirchenbau denken dürfen.

7. Römisch-katholische Pfarrei Basel.

a) Sprengel der St. Klarakirche.

(Pfarrer: A. Döbeli, Dekan, Lindenberg 12. Vikare: HH. F. Keller, B. Stänner, Joh. Häfliger und J. Wiget. Hilfsgeistlicher: Hr. Louis Baumann.)

Katholiken: 12,500.

Statistik: Taufen 238; Erstkommunikanten 174; Firmlinge (zwei Jahrgänge) 292; Ehen 114; Bestattungen 220.

Im Laufe dieses Jahres sah sich hochw. Herr Vikar C. Rettich infolge eines hartnäckigen Leidens genötigt, auf seine hiesige Tätigkeit zu verzichten und sich auf eine ruhigere Stelle zurückzuziehen. Ueber 20 Jahre hat derselbe mit mustergültigem Eifer in Basel gewirkt und nur mit tiefem Schmerze sahen Geistlichkeit

und Volk den rastlos tätigen Herrn scheiden. Unser herzlichste Dank und die innigsten Wünsche für seine Wiederherstellung begleiten den Scheidenden in die Ferne. An seine Stelle trat hochw. Herr Joseph Wiget.

In den Tagen vom 27. Oktober bis 3. November veranstaltete der Müttervereinverein eine Mission für die Frauen der ganzen Pfarrei. Die Predigten erfreuten sich eines überaus zahlreichen Besuches und wir dürfen hoffen, dass reicher Segen aus dem gestreuten Samen erblühe.

Die Frage der Subvention unserer Gemeinde durch den Staat ist immer noch ungelöst, und so dürfen wir arme Katholiken fortfahren, die wohl situierte protestantische und altkatholische Landeskirche mit unsern Steuern zu unterstützen!

Die Filiale Riehen wird von hier aus pastoriert. Nachdem nun aber nahezu 600 Katholiken sich dort niedergelassen haben, 60 Kinder den Religionsunterricht besuchen und in drei Spitälern katholische Kranke die Seelsorge beanspruchen, ist es zur dringenden Notwendigkeit geworden, dass für Riehen ein eigener Vikar bestellt werde. So ganz bescheiden möchten wir heute schon den wohltätigen Sinn unserer Glaubensgenossen auf die Notwendigkeit des Baues eines eigenen Kirchleins in dort hinweisen. Dem Frauen-Hilfsverein in Sursee sei hier für die gütige Zusendung vieler Kleidungsstücke für die armen katholischen Kinder in Riehen von Herzen Dank gesagt.

b) Pfarr-Rektorat der Marienkirche.

(Pfarr-Rektor: J. C. Weber; Vikare: Jos. Joye, Peter Weber, Paul Meyer und Philipp Nast. Wohnung: Austrasse 30.)

Katholiken: 15,000—16,000.

Statistisches: Zahl der Taufen: 396, der Ehen: 120, der Beerdigungen: 149, der Unterrichtsstunden: 1846 (in 35 Abteilungen mit je zwei Stunden wöchentlich), wovon an Ostern 270 die erste hl. Kommunion empfingen und acht Tage später 450 gefirmt wurden. Die kirchlichen Vereine weisen folgende Zahlen auf: Jünglingsverein 520, Marienverein 650, Töchterverein 350, Elisabethenverein 290 (wovon 30 Aktive) und Vinzenzverein 30 Mitglieder. Mutmassliche Zahl der zur Marienkirche gehörenden Katholiken zirka 15—16,000. Zahl der Kommunionen: 45,500; Sonntagsschule: 1000 Kinder.

Am 6. Dezember hat Hochw. Herr Vikar Hermann Menne nach mehr als zwölfjähriger segensreicher Wirksamkeit an der Marienkirche Basel verlassen, um in seiner Heimatdiözese Paderborn eine Kaplaneistelle zu übernehmen. Sein Weggang hat besonders im Vereinsleben eine empfindliche Lücke zurückgelassen.

An seine Stelle trat Hochw. Herr Philipp Nast aus Neudorf-Strassburg, welcher schon mehrere Jahre als Missionär in Amerika gewirkt hatte.

Möge das Jahr 1908 wenigstens die ersten Anfänge eines zweiten Kirchenbaues in Grossbasel sehen!

c) St. Josefskirche. (Amerbachstrasse 11.)

(Pfarr-Rektor: J. Kaefer. Vikare: E. Juville, Jos. Amstad, C. von Köth, Dr. J. Wiederkehr.)

Katholiken: 12,500.

Dieses Jahr brachte uns 398 Taufen, 116 Beerdigungen, 58 Ehen (davon 21 gemischte). Den Religionsunterricht besuchten 1653 Kinder (751 Knaben und 902 Mädchen), welche in 27 Abteilungen mit je zwei Stunden in der Woche unterrichtet wurden. Im Kommunionunterricht von Neujahr bis Ostern befanden sich 69 Knaben und 84 Mädchen, welche am weissen Sonntag zum Tische des Herrn geführt wurden. Die hl. Firmung empfingen 253 Personen.

Zu Anfang des Jahres verliess uns Hochw. Herr Vikar Emil Rapp, um in seine Heimatdiözese Strassburg zurückzukehren. Für seine treue Mitarbeit sei ihm auch hier der beste Dank ausgesprochen. An seine Stelle trat Hochw. Herr Vikar von Köth, und gegen Ende des Jahres wurde eine weitere Kraft notwendig, welche sich in der Person des Hochw. Herrn Dr. J. Wiederkehr gewinnen liess. — Infolge des starken Wechsels der Bevölkerung wegen schlechtem Geschäftsgang und Streikes wird eben die Pastoration immer schwieriger. Mehr und mehr sind wir gezwungen, unsere Zeit, nach Art der protestantischen Stadtmissionäre, dem Hausbesuch zu widmen, um die Leute nach und nach heranzubringen. Freilich wäre es sehr wünschenswert, dass wir, wie jene, auch über reiche Geldmittel verfügen könnten, da gar viele religiös gleichgültige Arme dorthin überlaufen, wo ihnen mehr Unterstützung geboten wird. — Nun, wir tun unser Mögliches in Gottes Namen, und Gottes Hilfe wird auch ferner mit uns sein!

8. Mission der italienischen Arbeiter in Basel.

(Missionär: Dr. Petronio Zavattaro; Wohnung: Rümelinbachweg 14.)

Statistisches: Taufen 32, Ehen 16; den Religionsunterricht in italienischer Sprache besuchten 113 Knaben und 165 Mädchen. Bei der Weihnachtsbescherung wurden zirka 400 Kinder bedacht. In Basel ansässig geworden sind zirka 250 italienische Familien, welche zumeist dem Arbeiterstand angehören und im Winter manchmal sehr übel dran sind. Die unverheirateten Arbeiter

und auch verheiratete, welche ihre Familien in Italien haben, verbringen die strengen Wintermonate in ihrer südlichen Heimat. Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes, welcher im grossen Saale des Vincentianums gehalten wird, lässt leider viel zu wünschen übrig. Auch geben sich die meisten Italiener beim Heiraten mit der Zivilehe zufrieden. Unwissenheit und Gleichgültigkeit in religiösen Dingen sind bei diesen braunen Söhnen stark vertreten und lassen sie als leichte Beute dem Sozialismus anheimfallen. Bei Lohnbewegungen und Streiks liefern sie jeweilen in den Händen der Hetzapostel sehr brauchbares Material.

B. Kanton Schaffhausen.

1. Römisch-katholische Pfarrei Schaffhausen.

(Pfarrer: J. F. Weber, Dekan; Kaplan: Ign. Weber; Vikare: C. Lang und A. Vetter.)

Katholiken: 7000—8000.

Im Jahre 1907 gab es in hiesiger Pfarrei 218 Taufen, 102 kirchliche Trauungen, 80 Beerdigungen. In diese Zahlen sind nicht eingerechnet die Taufen und Beerdigungen der entfernt liegenden schaffhauserischen Gemeinden, welche von den Pfarrämtern Paradies, Biethingen, Wiechs und Stuhlingen in verdankenswerter Freundlichkeit gehalten wurden.

Der Religionsunterricht wurde abgehalten in Schaffhausen, Neuhausen, Schleitheim und Thayngen. Im ganzen besuchten 830 Kinder den Religionsunterricht. Die erste hl. Kommunion empfingen 107 Kinder. Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente war ein befriedigender. Es wurden 13,000 Kommunionen ausgeteilt. Im Anschluss an die zweite Frühmesse um 8 Uhr wurde während der Sommermonate eine italienische Predigt verbunden. Ueber das Vereinsleben, das ein blühendes genannt werden kann, wurde ein früheres Jahr berichtet. Beigefügt darf werden, dass die Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine einen erfreulichen Aufschwung genommen haben.

Laut der Volkszählung von 1900 gehörten zur Pfarrei 6194 Seelen aus dem Kt. Schaffhausen und 892 aus dem Kt. Zürich, im ganzen 7086 Seelen. In den letzten sieben Jahren hat sich die Zahl der Katholiken nicht vermindert, im Gegenteil vermehrt.

Neuhausen z. B. zählte anno 1900 3905 Einwohner und Ende 1907 ergab die Zählung 4766. Im Jahre 1900 waren daselbst 1496 Katholiken. Heute werden wir nicht fehl gehen, wenn wir die Zahl der Katholiken in Neuhausen auf 2000 schätzen. Von Neuhausen besuchen 170 Kinder den Religionsunterricht und von den obgenannten Taufen entfallen 54 auf Neuhausen. Eine Kirche

und Pfarrei in Neuhausen ist kein Luxus, aber eine schreiende Notwendigkeit. Dank der Wohltätigkeit von Nah und Fern ist der Baufond auf 60,000 Fr. gestiegen, aber noch fehlen 100,000 Fr. Der Rohbau der Kirche im romanischen Baustile mit 700 Sitzplätzen ist auf 150,000 Fr. veranschlagt. Wolle Gott die mühevolle Arbeit des Sammelns segnen, aber auch alle Geber mit reichen zeitlichen und ewigen Gütern lohnen.

Die Katholiken in Thayngen sind glücklicher als die in Neuhausen, weil sie rascher zu einer Kirche kommen und billiger. Im Herbste dieses Berichtsjahres bot sich dort Gelegenheit, eine Scheune zu kaufen, welche ohne grosse Schwierigkeit in eine Kirche umgebaut werden konnte. Der Bau wurde sofort in Angriff genommen und wird bis Anfang März bezogen werden können. Das Kirchlein bekommt 200 Sitzplätze, ist mitten im Dorfe gelegen und bietet den 350 Katholiken von Thayngen, die bis jetzt nach allen Himmelsgegenden wandern mussten, um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen, eine unsägliche Wohltat. Allerdings werden sie bei ihrer Mittellosigkeit viele Jahre arbeiten müssen, wenn nicht auch Hilfe von aussen kommt, bis sie ihre Kirchenschuld von 15,000 Fr. abgetragen haben.

Auch ist das Klettgau, die grossen Ortschaften Hallau, Neunkirch usw. umfassend, noch ohne Kirche, wo sich in den einzelnen Gemeinden schon anno 1900 die schöne Zahl von 270 Katholiken ergab. Deus providebit.

2. Römisch-katholische Genossenschaft Stein a. Rh.

(Pfarrer: E. Kathriner.)

Katholiken: 300.

Das Jahr 1907 brachte wenig Veränderung. — Noch immer müssen wir uns mit dem engen, niedrigen, dumpfen Konventsaale des Klosters als Gottesdienstlokal begnügen. Die Sammlung zum Kirchenbau schreitet langsam fort. Unsere Sammelhefte fliegen bald da, bald dort hin, um ein Scherflein zum Kirchenbau zu erflehen, leider pochen dieselben auch manchmal vergebens um eine milde Gabe, und doch sind wir auf die Hilfe edler Wohltäter so dringend angewiesen. Gar oft hört man die Worte „das reiche Stein“. Das trifft zu, wenn die Stadt als solche oder die Andersgläubigen darunter verstanden werden, nicht aber für die Katholiken, die, wie fast überall in der Diaspora, den ärmeren Klassen angehören; von der reichen Stadtgemeinde hat unsere Genossenschaft keine finanzielle Unterstützung zu erwarten. Hoffentlich finden sich noch recht viele Wohltäter, damit wir bald mit dem Baue eines Kirchleins beginnen können. Die Zahl der Katholiken

beträgt rund 300, erhöht sich aber im Sommer durch Zuzug von Fremden und Italiener um etwa 50. Der Religionsunterricht wird von allen 43 Kindern ziemlich regelmässig besucht. Die Zahl der Christenlehrpflichtigen ist schwankend; hl. Kommunionen zirka 600, obwohl 2 Wallfahrtsorte in der Nähe sind. Die laufenden Ausgaben für Saalmiete, Pfarrwohnung und alle anderen kirchlichen Bedürfnisse vermochten wir bisher durch eine freiwillige Kirchensteuer zn bestreiten; alles, was sonst erübrigt werden kann, wird zum Baufond geschlagen.

Am Schlusse des Berichtsjahres all den Wohltätern Gottes reichlichsten Segen und von den Pfarrkindern für jede Gabe ein herzliches „Vergelts Gott" und die Versicherung des besonderen Gebetes für alle, die dazu beitragen, den Kirchenbau zu ermöglichen.

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei in Bern.

(Pfarrer: Jos. Emil Nünlist; Vikare: Alfons Gueniat und Frz. Xav. Anderhub.)

Katholiken: 5000.

1907 war für unsere Pfarrei ein Jahr ruhiger Entwicklung. Taufen 164, Erstkommunikanten 83, Firmlinge 143, Trauungen 43, Beerdigungen 68, Kommunionen zirka 10,000. Die Zahl der Katholiken wird auf ungefähr 5200 geschätzt.

Im März wurde durch zwei Konventualen aus dem Stifte Einsiedeln die erste hl. Mission abgehalten, die allgemein auch von der Männerwelt gut besucht wurde und segensreich wirkte.

Zwei besonders freudige Ereignisse waren die Spendung der hl. Firmung durch unsern hochwst. Oberhirten in seiner ehemaligen Pfarrei und die erste Primiz eines Berner Bürgers, des hochw. Hrn. Viktor von Ernst, in der Bundesstadt.

Die Zunahme der Kinderzahl, 590 besuchen den Unterricht, machte die Einführung eines besondern Jugendgottesdienstes, vorläufig in der Unterkirche, nötig. Der Jugendunterricht, unsere Sorge und unsere Freude, fand wesentliche Förderung durch den Privatunterricht und die mütterliche Obsorge, welche gute Frauen und Töchter den ärmern oder vernachlässigten Kindern in ihrem Hause gewährten.

Durch Zuwendung eines bedeutenden Legates und edle Schenkungen wurde die Bestellung eines Glockengeläutes ermöglicht, das, wie wir hoffen, uns das nächste Osterfest einläuten wird.

Der italienische Gottesdienst wurde wieder durch hochw. Hrn. P. Fei, Professor in Freiburg, besorgt.

Das Vereinsleben nahm den gewohnten Fortgang; neugegründet wurde der Arbeiterverein.

2. Pfarrei Burgdorf.

(Pfarrer: A. Suppiger).

Katholiken: 1000 (923).

Aus den Pfarrbüchern: Taufen 22, Erstkommunikanten 8, Ehen 3 (alle gemischt), Todesfälle 9, Zahl der Kinder 9, welche den Unterricht regelmässig besuchen 83 (Langenthal mit ungefähr 25 Kindern, Huttwil und Worb sind in dieser Zahl nicht einbegriffen). Die Zahl der Katholiken, welche im weiten Umkreis der Pfarrei zerstreut leben, beziffert sich auf ungefähr 1000 (bei der letzten Volkszählung: 923); von diesen entfallen aber nur etwa 350 auf Burgdorf und dessen nächste Umgebung. Nicht mitgezählt sind ungefähr weitere 1000 Katholiken (1900: 1303) der Bezirke Wangen und Aarwangen, welche in den angrenzenden Pfarreien Aeschi, Deitingen, St. Urban, Ufhusen und Willisau, ihren religiösen Pflichten nachzukommen Gelegenheit haben. Ungefähr die Hälfte aller Zahlenangaben (mit Ausnahme der Unterrichtskinder) bezieht sich auf Italiener. Alle diese Katholiken leben unter etwa 90,000 Protestanten zerstreut.

Der Gottesdienstbesuch ist zumal in der kalten Jahreszeit noch ein recht mangelhafter. Auch besuchen viele Kinder den Unterricht, ohne sich auf denselben vorzubereiten. Ohne die Nachhilfe des Elternhauses ist ein erfolgreicher Religionsunterricht unmöglich. In der Charwoche wurden in Burgdorf durch hochw. Hrn. Domkaplan Stocker aus Solothurn allabendlich gutbesuchte Missionspredigten gehalten. Eine Neugründung in der Pfarrei ist eine Sektion Burgdorf der römisch-katholischen Krankenkasse Bern. Auch eine freiwillige Kirchensteuer ist unter den Pfarrgenossen eingeführt worden. In Langenthal nahm bei dem ungewöhnlich raschen Aufschwung dieser Ortschaft auch die dortige Katholikengemeinde und damit auch die Zahl der Kinder zu. Der hochw. Herr Pfarrer von St. Urban erteilt jetzt den Religionsunterricht in einem dort von den Gemeindebehörden zur Verfügung gestellten Schulzimmer. Dort wurde dieses Jahr auch die erste Weihnachtsfeier gehalten. Diese wurde durch die Spenden der Willisauer III. Ordensgemeinde ermöglicht. Diesen und allen andern Wohltätern unserer Station ruft der Pfarrer ein herzliches „Vergelts Gott!“ zu.

3. Katholische Pfarrei Interlaken.

(Pfarrer: Dr. C. Peter)

Katholiken: 1200.

Taufen: 20; Beerdigungen: 8; Trauungen: 3.

Die Zahl der zur Pfarrei gehörigen Katholiken ist einem beständigen Wechsel unterworfen. Das gilt nicht bloss für die

Kurgäste, welche im Sommer in die Tausende anwachsen — in Interlaken allein sind in der Hochsaison Sonntags 1500 Kirchenbesucher zu verzeichnen — sondern auch für die an die Saison gebundenen Geschäftsleute und Angestellte. Ausserdem sind die Ledigen sehr wenig sesshaft. Nach den Unterrichtskindern, die sich anmelden und dann wieder wegziehen, muss selbst bei den Familien ein ziemlich lebhafter Wohnungswechsel stattfinden. In der schwächsten Zeit wird schätzungsweise das Gebiet der Pfarrei etwa 1200 Katholiken umfassen. Es ist aber ein weites, ausgedehntes Gebiet.

Das verflossene Jahr steht im Zeichen des Kirchenbaues. Unsere letztjährige Hoffnung, an Allerheiligen die neue Kirche beziehen zu können, ging nicht in Erfüllung.

Da in Ermangelung einer Baukommission die ganze Arbeit, angefangen vom Aufbringen der Finanzen, Unterhandlung mit Unternehmern, Korrespondenz und Rechnungswesen bis zur Bauaufsicht (so gut es angeht) dem Pfarrer anheimfiel, so war der auswärtige Unterricht diesen Sommer notgedrungen etwas reduziert. Am Kirchenbau haben leider zwei junge Italiener das Leben verloren. Es war das sehr hart. Der allgemeine Geldmangel der letzten Hälfte des vergangenen Jahres hat uns nicht geringe Schwierigkeiten bereitet. So ist das Berichtjahr durch viele, zum Teil schwere Sorgen charakterisiert.

4. Station Brienz.

(Von Interlaken aus besorgt.)

In diesem Jahre haben eine ganze Anzahl Kinder von Brienz die erste hl. Kommunion empfangen. Der grösseren Feierlichkeit halber kamen sie für diesen schönen Tag nach Interlaken. — In den zwei letzten Jahren wurde, wie die letzten Berichte meldeten, auch im Winter alle Sonntage Gottesdienst gehalten. (Der kirchliche Auftrag an den Pfarrer bestimmt nur alle 14 Tage.) Es hat sich gezeigt, dass sich dieses Entgegenkommen wenig bewährte. Die Frequenz blieb unverändert. Infolgedessen ist auf Ende des Jahres der Pfarrer zum 14tägigen Turnus zurückgekehrt. An den dadurch frei gewordenen Sonntagen wurde dafür in Grindelwald Gottesdienst gehalten.

5. Missionspfarrei Thun.

(Pfarrer: Dekan Cuttat.)

Katholiken: 1300.

Die Statistik weist 57 Taufen, 10 Ehen (wovon 5 Mischehen waren) und 27 Beerdigungen auf. Die katholische Bevölkerung

zählt ungefähr 1300 Ansässige und 2500 Italiener, welche an den Lötschberg- und Niesenbahnen, sowie an dem Simmentunnel und an verschiedenen Bauwerken arbeiten. Dazu kommen noch im Sommer nahezu 1500 Fremde, die in den sieben Kurorten der Pfarrei zerstreut sind und 500 Soldaten, die dem Militärdienste dahier obliegen. In 12 Spitälern, Sanatorien und Krankenanstalten befinden sich beständig eine gewisse Anzahl von Kranken katholischer Konfession, für welche der katholische Pfarrer von Thun zu sorgen hat. Ihre Zahl kann auf 100 Seelen geschätzt werden.

Wie im vorigen Jahre, hat uns seine königliche Hoheit, Prinz Max, von Sachsen, Professor an der Universität Freiburg mit einem Vortragszyklus von sechs lehrreichen Predigten erbaut.

In Kandersteg ist für die dort arbeitenden Italiener eine italienische Mission seit dem Monate Juni tätig.

Ein Spital ist eingerichtet worden, in welchem zwei Schwestern von Dom Bosco die Kranken pflegen. Eine dritte Schwester hält Schule für die italienischen Kinder.

Leider ist das Ruedihaus, in welchem Kapelle, Schule, Pfarrhaus waren, durch die Unvorsichtigkeit eines Spenglers eine Beute der Flammen geworden, so dass die Fassade allein übrig blieb von diesem altehrwürdigen Gebäude. Man hofft jedoch, nach wenigen Wochen die drei niedergebrannten Lokalitäten wieder bewohnen zu können, wenigstens provisorisch.

Kandersteg bietet in einigen Strassen das nicht sehr anmutige Schauspiel eines Barackendorfes dar.

6. Römisch-katholische Pfarrei Biel und Filiale Reuchenette-Péry.

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikar: L. Bouellat).

Katholiken: 4700.

Taufen 125; Ehen 29; Beerdigungen 62. Vereine: Männerverein, Jünglings- und Jungfrauen-Kongregation, Vinzentius-Verein, Verein der hl. Elisabeth.

Die Pfarrei ging ihren gewohnten Gang und befand sich nicht schlimmer noch besser dran als im vorigen Jahr. Der Regenbogen des Friedens leuchtete gottlob beständig über dem bunten Gemisch der Sprachen und Nationalitäten. Die beiden Jünglingsvereine haben die Streitaxt ihrer Eifersüchteleien begraben und sich geeint. Der Männerverein hat nach dreijährigem Nomadenleben wieder eine Heimstätte gefunden in einem hübschen und gutgelegenen Lokal, und gibt Hoffnung auf Erstarkung und wirksames Gedeihen.

Die Filiale Reuchenette-Péry wird von hochw. Hrn. Vikar Bouellat treu besorgt und sah vorigen Sommer zum ersten Male

in der neuen, hübschen Kapelle die Feier einer Erstkommunion. Ueber 40 Kinder besuchen dort den Religionsunterricht. Die Pfarrei Biel umfasst die Katholiken der Bezirke Biel, Nidau, Neuenstadt und Aarberg. Nach amtlicher Schätzung sind es 5270 Katholiken (inkl. 1000 Altkatholiken der Stadt Biel). Dazu kommen noch zirka 300—400 Katholiken des Bezirkes Courtelary.

So nehmen wir denn mutig das alte Kreuz und die alten Schulden wieder auf uns und treten ins neue Jahr, indem wir sagen: Procedamus in pace!

7. Pfarrei Tramelan

(vide Rapport français).

8. Pfarrei St. Immer

(vide Rapport français).

9. Pfarrei Vallée de Tavannes (Bévilard)

(vide Rapport français).

D. Kanton Aargau.

1. Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: St. Stöckli, Dekan; Pfarrhelfer: Jakob Bütler).

Katholiken: Zirka 1700.

Die Pfarrbücher weisen folgende Zahlen auf: Taufen 119, davon 68 aus dem Kantonsspital, Beerdigungen 34, davon 21 aus dem Kantonsspital, kirchliche Trauungen 11. Christenlehrkinder etwa 250. Die Stadt Aarau zählt etwa 1600, der ganze Bezirk Aarau zirka 2500 Katholiken, davon mögen $^1/_3$ Altkatholiken und auch eine Anzahl in praxi konfessionslos sein.

Die Genossenschaft feierte am 27. Oktober mit ihrem Pfarrer in freudig erregter Weise und dankbarer Liebe zu Gott und allen Wohltätern des Kirchenunternehmens in Aarau ihr 25jähriges Jubiläum, an welchem auch die Stadtbehörde durch ihr Oberhaupt sich beteiligte und auf welchen Tag hin der frühere Pfarrhelfer der Pfarrei, hochw. Hr. Domkapellmeister Rauber, eine Messe komponierte und aufführen half.

In der Kirche wurde einem längst gefühlten Bedürfnis durch stilistisch gut gelungene Verlängerung der Empore abgeholfen.

Seit Oktober findet nun auch im geräumigen Festsaal des Kantonsspitals von Zeit zu Zeit katholischer Gottesdienst statt, welcher von den Patienten sehr zahlreich besucht und als grosse Wohltat empfunden wird.

Auf dem ganzen Kirchenbauunternehmen (speziell Vereins-

haus) haften noch 10,000 Fr. Schulden und sind ohnedies noch etwa 14,000 Fr. an Donatoren lebenslänglich zu verzinsen.

Allen Wohltätern, besonders auch denen in Zug und Luzern für Weihnachtsbescherung, herzlichsten Dank!

2. Römisch-katholische Kirchgenossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: I. H. Schreiber.)

Katholiken: 500.

Die Pfarrbücher weisen pro 1907 folgende Zahlen auf: Taufen 16; Trauungen 2; Beerdigungen 5. Kinder in der Werktagschristenlehre, Kommunikanten: 30; Beichtabteilung: 41. Kleine (1. und 2. Klasse): 33; Firmlinge: 65; Sonntagschristenlehre: 137. Mütterverein: 67.

Um mit dem Vereinswesen zu beginnen, kann ich sagen, dass Jünglingsverein und Mütterverein blühen und gedeihen; sie hielten ihre regelmässigen Versammlungen, Generalkommunionen und gewohnten Festlichkeiten ab. Der Ertrag, den der Jünglingsverein mit der Weihnachtsfeier erzielte, wird wiederum zur Vergrösserung der Bibliothek verwendet, aus der jedermann unentgeltlich Bücher leihen kann. Den auswärtigen Spendern, die ihre wohltätigen Gaben zur Krippenfeier geschickt und die Bescherung der Bedürftigen unterstützt, wiederum Gotteslohn!

Da der Staat Aargau die Pfrundgüter an die einzelnen Gemeinden herausgab und solches auch an die christ-katholische Pfarrgemeinde zu tun gesonnen war, haben wir Protest erhoben und auch das dringende Begehren um Teilung des Pfrund- und Kirchengutes an unsere h. Staatsbehörde eingereicht, doch die Staatsmaschine arbeitet langsam. Wir stehen ungefähr zu den Christkatholiken, die gegen 1500 Schweizerbürger zählen, wie $^1/_4$ zu $^3/_4$, da unsere Genossenschaft etwa 475 Schweizerbürger in sich schliesst. Das zu teilende Pfrund- und Kirchengut beträgt ungefähr Fr. 130,000. Es wird uns verhältnis- und bedürfnismässig ein kleines Kapital zukommen, aber es wird eine grosse Unterstützung für uns bedeuten, besonders da die Lohnansprüche beständig höher werden und wir uns durch die Opfer, die eingezogen werden, stets auf das unbedingt Notwendige beschränken müssen. Letzten Herbst mussten wir „in der Geschwinde“ eine Renovation an unserer Kirche (die die einfältigste und armseligste in der Diaspora sein soll), vornehmen; es zeigte sich da, dass wir nächsten Frühling gezwungen sind, einen teilweisen oder vielleicht vollständigen Neubau vorzunehmen und da brauchen wir Geld. Doch wir wollen unverzagt das Beste hoffen!

3. Römisch-katholische Pfarrgenossenschaft Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer).

Katholiken: 500--600.

Im Berichtsjahre fanden statt: 14 Taufen, 2 Beerdigungen und 1 Eheeinsegnung. Christenlehrpflichtige gab es durchschnittlich etwa 70, die sich auf 9 Gemeinden verteilten. Die Ansetzung des Religionsunterrichtes während der Woche bietet immer Schwierigkeiten, weil die Ferienhalbtage in den einzelnen Gemeinden nicht übereinstimmen. Gegenüber den Vorjahren ist die Zahl der Taufen etwas zurückgegangen, während die Christenlehrpflichtigen sich bedeutend vermehrt haben infolge Zuwanderung, namentlich auch aus Böhmen (Fabrikarbeiter).

Wie gross die Katholikenzahl zur Zeit ist, kann nicht festgestellt werden, da es in Lenzburg auch eine altkatholische, allerdings bescheidene Genossenschaft gibt. Man wird die Römisch-katholischen, einschliesslich die Italiener, auf 5—600 schätzen können. Christenlehr- und Gottesdienstbesuch sind wachsend. Unter den Christenlehrpflichtigen gibt es solche, die sehr fleissig, aber auch solche, die sehr nachlässig sind. Der Gottesdienst war von Frühling bis Herbst gut besucht, im Winter ist das weniger der Fall. Der Gottesdienst muss allerdings etwas früh angesetzt werden wegen des darauffolgenden Gottesdienstes in der Strafanstalt.

Endlich ist es gelungen, in der Person eines Lehrers einer benachbarten Gemeinde einen ständigen Chordirigenten wenigstens für die Hälfte der Sonn- und Feiertage anzustellen. Ein Kirchengesangchor bestand immerhin bis jetzt.

An Weihnachten fand wieder eine Christbaumfeier mit Bescherung der Kinder statt, wozu der löbl. Marienverein in Luzern Hülfe leistete, wofür ihm an dieser Stellung Anerkennung gezollt wird. — Zur Tilgung und Verzinsung der Kirchenbauschuld müssen immer noch alljährlich Fr. 2150 aufgebracht werden, was je länger je schwieriger wird.

4. Missionsstation Zofingen.

(Pfarrer: Jos. Widmer.)

Katholiken: 800—900.

Die Pfarrbücher der katholischen Pfarrei Zofingen verzeichnen für das Jahr 1907: 16 Taufen, 5 Ehen und 7 Beerdigungen. Die Zahl der Kinder für die Werktagschristenlehre beträgt 78, für die Sonntagschristenlehre 34.

Die Zahl der Katholiken der katholischen Pfarrei wird sich nach approximativer Schätzung auf ungefähr 800—900 belaufen, was der Zahl der Christenlehrpflichtigen und den hiesigen Ver-

hältnissen entsprechen wird. Eine genaue Feststellung der kath. Bevölkerung wird dadurch erschwert, dass selten ein kath. Pfarramt neueinziehende Katholiken anmeldet. (Eine alte Geschichte! Die Red.) Das ist auch für eine gedeihliche Pastoration von den nachteiligsten Folgen, denn gar viele Katholiken ziehen in unsere Gegend, um Versteckens zu spielen, weil das bequemer ist. — Die kath. Pfarrei hat auch immer mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, indem die Verzinsung der grossen Schuldenlast alles, was an Opfergaben und freiwilligen Beiträgen fliesst, verschlingt. Dieselbe wird daher der Wohltätigkeit empfohlen.

5. Römisch-katholische Gemeinde Kaiseraugst.

(Pfarrer: Jos. Näf).

Katholiken: 320 (322).

Statistik: 9 Taufen, 5 Beerdigungen, 6 kirchliche Trauungen, worunter eine Mischehe. Zirka 730 Kommunionen. Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten 50 Kinder, 4 Erstkommunikanten.

Die Seelenzahl des hiesigen Missionssprengels ist mit zirka 320 Seelen gegenüber der letzten Volkszählung (322) sich so ziemlich gleich geblieben. Nicht inbegriffen sind in dieser Angabe ungefähr 30 italienische Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich während des Jahres hier aufhielten und eine Zeit lang fleissig den Gottesdienst besuchten. Etwa drei italienische Familien haben sich dauernd niedergelassen. Einen grossen Zuwachs an braunen Söhnen des Südens und an Bevölkerung dürfte die unmittelbar bevorstehende Inangriffnahme des grossen Wasserwerkes Augst-Wylen bringen.

Am 21. April erlebten wir die Freude der Einweihung eines kleinen, dreistimmigen Geläutes. Diese Anschaffung ist einigen edlen Gönnern zu verdanken; die Steuermittel der Pfarrei hätten dieselbe keineswegs erlaubt, zumal nebst den ordentlichen Auslagen eine kostspielige Kirchendachreparatur gegenwärtig unsere ganze finanzielle Kraft in Anspruch nimmt und andere notwendige Arbeiten unser noch warten.

Am 30. April begrüssten die neuen Glocken feierlich den hochwst. Oberhirten unserer Diözese, welcher, auf der Firmreise begriffen, hier Besuch machte und eine Ansprache hielt. 38 Kinder erhielten in Rheinfelden und Liestal das hl. Sakrament der Firmung.

Während des Jahres wirkten der Volksverein und Frauenverein nach Kräften; letzterer ermöglichte an Weihnachten eine bescheidene Beschenkung der Kinder, verbunden mit einer Christbaumfeier.

Allen unsern Wohltätern und der inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott!“ Wir bitten auch für die Zukunft.

6. Missionsstation Brugg.

(Pfarrer: Albert Hausheer.)

Katholiken: 1300 (950).

Die Pfarrei zählt im abgelaufenen Jahre: 37 Taufen, 7 Trauungen und 11 Beerdigungen.

Das letzte Jahr war für uns ein Freudenjahr. Am 1. April wurde die neue Kirche vom hochwst. Herrn Bischof Dr. Stammler feierlich eingeweiht, unter Assistenz von zirka 40 Geistlichen und dem Zudrang vielen Volkes. Die Festpredigt hielt Hochw. Herr Pater Dr. Albert Kuhn von Einsiedeln, der sich um das Gelingen des schönen, einfachen Baues verdient gemacht hat. Am Nachmittag des Festtages wurde 70 Kindern die hl. Firmung gespendet, wobei Hochw. Herr Pfarrer Scherer aus Ruswil ein eindrucksvolles Kanzelwort über den hl. Glauben sprach. Stadtbehörde und reformierte Kirchenpflege waren offiziell am Feste vertreten. Die schöne, helle Kirche mit 450 Sitzplätzen und 3 Altären hat Herrn A. Gaudy in Rorschach zu ihrem Baumeister und ist das Werk der Wohltätigkeit des katholischen Schweizervolkes. Der grosse Segen einer Kirche macht sich jetzt schon fühlbar geltend, indem der Besuch des Gottesdienstes sich verdoppelt und die Zahl der Kommunionen sich um 300 vermehrt hat. In der Kirche fehlen noch Glocken, Orgel und Altargemälde.

Am 10. November wurde ein Frauenverein mit religiösen, erzieherischen und charitativen Zwecken gegründet. Derselbe zählt bereits 60 Mitglieder.

Am letzten Sonntag im Jahre war die übliche Christbaumfeier, an welcher Herr Redaktor Baumberger aus Zürich zu den 500 Teilnehmern ein eindrucksvolles Festwort sprach. Der Frauenverein Zug, der Töchterverein Cham und mehrere einzelne Wohltäter ermöglichten uns eine schöne Bescherung der Kinder. Allen herzliches „Vergelts Gott!“

Durch bischöfliche Verfügung vom 4. Dezember wurden auch die Pastoralverhältnisse geregelt, indem die Katholiken des ganzen Bezirkes der Seelsorge in Brugg unterstellt wurden, mit Ausnahme der Pastoration in der Irrenanstalt Königsfelden, welche der Kuratkaplanei Gebenstorf unterstellt ist.

So war das Jahr 1907 für uns ein recht gesegnetes. Innigen Dank Gott dem Herrn und allen jenen edlen Seelen, welche das hiesige Missionswerk gegründet und unterstützt haben. Mögen sie uns auch in Zukunft nicht vergessen!

7. Missionspfarrei Reinach-Menziken.

(Pfarrer: Otto Wiederkehr.)

Katholiken: 500—600.

Im abgelaufenen Jahre gab es an der hiesigen Missionspfarrei 17 Taufen, 4 Todesfälle und 5 kirchliche Ehen.

Am 2. September wurde unter zahlreicher Beteiligung des Volkes die neuerbaute St. Annakirche durch S. Gnaden Hochwst. Herrn Dr. Jakobus Stammler, Bischof von Basel, feierlich eingeweiht und zugleich 36 Kindern das hl. Sakrament der Firmung erteilt.

E. Kanton Solothurn.

1. Römisch-katholische Kirchgemeinde Grenchen.

(Pfarrer: B. Kocher; Vikar: O. Pfluger, seit Oktober J. Eggenschwiler.)

Katholiken: Zirka 2700.

Statistik: Katholikenzahl zirka 2500 (dazu Büren 69, Lengnau 48, Pieterlen 54, Romont 10). Unterrichtskinder 665 (386 Werktagschristenlehrpflichtige); Taufen 80; Ehen 19; Beerdigungen 48; Erstkommunikanten 63, Erstbeichtende 51; Kommunionen 3857.

Vereine: Männerverein 60 Mitglieder; Jünglingsverein 22; Arbeiterinnenverein 90; Cäcilienverein 80; Paramentenverein 200; Armenverein 130; Mädchenschutzverein 50; Charitasverein 14; Krankenpflegeverein 257 Mitglieder.

Während des Sommers halten sich in hiesiger Gemeinde jeweilen 3—400 Italiener auf. Mehrere haben bereits einen eigenen Hausstand gegründet und sich teilweise der Uhrenmacherei zugewandt. Ein Teil dieser Italiener besucht jeweilen an Sonn- und Festtagen die Frühmesse. Vom April bis Dezember hielten sich wiederum 34 Polen und Polinnen auf, die sich mit Zuckerrübenbau beschäftigen und dann im Winter wieder in ihre Heimat zurückkehren. Für ihre Pastoration sorgten teilweise polnische Priester von der Universität Freiburg.

Die Werktagschristenlehre wurde in 8 Abteilungen erteilt; 17 französisch sprechende Kinder erhielten Spezialunterricht; ebenso mussten die katholischen Kinder in Büren, Pieterlen und Romont besonders unterrichtet werden.

Die Kirchgemeinde hat immer noch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sie infolge der Ausscheidung des Kirchenvermögens und Teilung mit den Altkatholiken alljährlich zirka Fr. 4500 durch Steuern aufbringen muss, was nicht so leicht zu bewerkstelligen ist, da die Mehrzahl der Kirchgenossen Fabrikarbeiter sind.

Die verschiedenen Vereine hielten fleissig ihre Versammlungen ab und entfalteten eine mehr oder minder rege Tätigkeit. Der

Arbeiterinnenverein veranstaltete mehrere praktische Kurse, sowie eine Christbaumfeier mit Verlosung. — Die Krone aller Veranstaltungen bildete aber der von den katholischen Vereinen inszenierte, gut besuchte und bestverlaufene Familienabend.

Wie im vorigen Berichte erwähnt, musste für die ehrw. Schwestern, die sich teils mit Krankenpflege beschäftigen, teils eine Kinderkrippe führen, ein eigenes Haus gebaut werden, mit einem Kostenaufwand von zirka Fr. 40,000. Leider ist an diesem Bau ausser dem Bauplatz noch nichts bezahlt.

Ende September verliess uns der hochw. Hr. Vikar Pfluger, um die erledigte Pfarrei Stüsslingen zu übernehmen; an seine Stelle trat der hochw. Hr. Joseph Eggenschwiler von Laupersdorf.

Bemerkung. Im letztjährigen Berichte hatte sich ein Irrtum eingeschlichen, der hiemit berichtigt werden soll. Nicht der Arbeiterverein (ein solcher besteht bis heute noch nicht), sondern der tit. Charitasverein — ein Konsortium von 14 Mitgliedern — hat den Bauplatz zur Kinderkrippe geschenkt und die Verwaltung des Hauses übernommen.

2. Römisch-katholische Pfarrei Niedergösgen.

(Pfarrer: C. Häfeli).

Katholiken: 800.

Die Pfarrbücher verzeichnen im Berichtsjahre 24 Taufen, 5 Ehen und 15 Beerdigungen.

Das abgelaufene Berichtsjahr war für unsere Pfarrgemeinde ein normales, ruhiges. Viel Zeit nahm der Verkauf unserer Tombola-Lose in Anspruch, von welchen noch ein schöner Teil auf Abnehmer wartet. Der Erfolg entsprach leider nicht immer den gehegten Erwartungen. Tombola-Lose haben eben einen schlechten Stand Geldlotterie-Losen gegenüber. Hoffen wir auf die Ziehung im Frühling 1908 das Beste!

Der Katholiken-Verein mit seinen 190 Mitgliedern, sowie der Paramenten-Verein mit über 280 Mitgliedern setzten ihre erfreuliche Tätigkeit auch im Berichtsjahre fort. Der letztere Verein ist für uns in finanzieller Beziehung von grosser Bedeutung, da aus dessen Mitglieder-Beiträgen die Anschaffungen in die Kirche bestritten werden können.

An den Monatssonntagen und an den Feiertagen wird in der Kirche ein freiwilliges Opfer aufgenommen zur Tilgung der Kirchenbauschuld. Der Ertrag dieses Kirchenopfers beweist, dass unsere Pfarrgenossen stets eine offene Hand haben, wenn es gilt, zur Ehre Gottes ein Scherflein beizutragen.

Möge diese Opferwilligkeit nicht erkalten!

Für alle erwiesenen Wohltaten rufen wir den edlen Gebern, besonders auch der inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott“ zu, mit bester Empfehlung für die Zukunft!